



fidor  
**BANK**

Konzernabschluss  
zum 31. Dezember 2015  
und Lagebericht

**FIDOR Bank AG**  
München

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015

**FIDOR Bank AG, München**

AKTIVA

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	823,00		564,71
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	<u>89.538.958,26</u>		<u>16.100.734,76</u>
		89.539.781,26	16.101.299,47
-darunter: bei der Deutschen Bundesbank EUR 89.538.958,26 (EUR 16.100.734,76)			
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	19.239.909,27		10.339.412,33
b) andere Forderungen	<u>5.079.375,00</u>		<u>10.057.805,54</u>
		24.319.284,27	20.397.217,87
3. Forderungen an Kunden		274.491.171,91	215.787.347,00
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Anleihen und Schuldverschreibungen			
aa) von öffentlichen Emittenten		17.670.304,06	13.534.559,75
-darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 17.670.304,06 (EUR 13.534.559,75)			
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		800.780,10	1.109.334,44
6. Anteile an assoziierte Unternehmen		8.180.294,42	8.765.914,87
7. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00	90.001,00
8. Treuhandvermögen		636.902,81	824.579,64
9. Immaterielle Anlagewerte			
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	2.188.242,00		1.248.100,00
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.163.139,20		1.374.086,20
c) Geschäfts- oder Firmenwert	161.717,00		176.682,80
d) geleistete Anzahlungen	<u>313.151,43</u>		<u>116.739,00</u>
		4.826.249,63	2.915.608,00
10. Sachanlagen		852.125,00	547.811,00
11. Sonstige Vermögensgegenstände		11.897.395,56	12.301.014,46
12. Rechnungsabgrenzungsposten		51.547,74	185.235,55
13. Aktive latente Steuern		4.925.000,00	4.502.000,00
		<u>438.190.836,76</u>	<u>297.061.923,05</u>

PASSIVA

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) andere Verbindlichkeiten			
aa) täglich fällig	155.216.401,39		82.825.830,03
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>243.843.358,54</u>		<u>186.728.257,31</u>
		399.059.759,93	269.554.087,34
2. Treuhandverbindlichkeiten		636.902,81	824.579,64
3. Sonstige Verbindlichkeiten		2.823.245,98	1.615.643,79
4. Rückstellungen			
a) Steuerrückstellungen	214.079,48		210.260,48
b) andere Rückstellungen	<u>2.201.825,32</u>		<u>1.717.570,00</u>
		2.415.904,80	1.927.830,48
5. Sonderposten mit Rücklageanteil		0,00	1.466.247,75
6. Nachrangige Verbindlichkeiten		8.294.507,00	2.500.000,00
7. Eigenkapital			
a) Eingefordertes Kapital			
Gezeichnetes Kapital		7.401.230,00	6.594.753,00
b) Kapitalrücklage		25.007.257,74	19.317.486,99
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	812,10		812,10
cb) andere Gewinnrücklagen	<u>1.204.000,00</u>		<u>1.204.000,00</u>
		1.204.812,10	1.204.812,10
d) Bilanzverlust		-8.713.301,36	-7.943.518,04
e) Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		60.517,76	0,00
		<hr/>	<hr/>
buchmäßiges Eigenkapital		24.960.516,24	19.173.534,05
		<hr/>	<hr/>
		438.190.836,76	297.061.923,05
		<hr/>	<hr/>

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01.2015 bis 31.12.2015

**FIDOR Bank AG, München**

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	26.549.067,09		16.894.327,96
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>12.235,40</u>		<u>18.342,28</u>
		26.561.302,49	16.912.670,24
2. Zinsaufwendungen		5.308.367,03	4.449.675,69
Zinsergebnis		<u>21.252.935,46</u>	<u>12.462.994,55</u>
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		38.217,26	60.142,70
4. Provisionserträge	5.047.281,76		3.877.016,49
5. Provisionsaufwendungen	<u>1.044.976,00</u>		<u>528.265,21</u>
Provisionsergebnis		4.002.305,76	3.348.751,28
6. Sonstige betriebliche Erträge		5.045.409,67	6.873.896,53
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	9.049.118,03		5.601.188,27
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>1.323.683,51</u>		<u>855.274,54</u>
-darunter: für Altersversorgung EUR 36.538,78 (EUR 30.559,82)			
Summe Personalaufwand	10.372.801,54		6.456.462,81
b) andere Verwaltungsaufwendungen	<u>13.492.299,54</u>		<u>9.001.746,88</u>
		23.865.101,08	15.458.209,69
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		1.015.782,16	675.984,61
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		6.293.740,34	3.869.138,57
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		<u>509.433,71</u>	<u>289.015,80</u>
<b>11. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		-1.345.189,14	2.458.146,00
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-416.452,47	1.052.266,42
13. Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis		-33.156,35	0,00
<b>14. Jahresfehlbetrag</b>		961.893,02	-1.405.879,58
15. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		7.751.408,34	9.349.397,62
<b>16. Bilanzverlust</b>		<u>8.713.301,36</u>	<u>7.943.518,04</u>

## Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2015

### FIDOR Bank AG, München

Für das Geschäftsjahr 2015 ergibt sich - unter Beachtung der Grundsätze des DRS 21 - folgende Kapitalflussrechnung der FIDOR Bank AG:

	1.1.-31.12.2015	1.1.-31.12.2014
	EUR	TEUR
Periodenergebnis (Konzernjahresfehlbetrag einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	-928.736,67	1.405.879,58
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und auf Sachanlagen	1.015.782,16	675.984,61
Zuschreibungen Finanzanlagen	0,00	-4.119.721,15
Zinsabgrenzung Finanzanlagen	-254.576,40	-191.499,95
Abschreibungen Finanzanlagen	826.961,45	472.251,80
Abnahme der Rückstellungen	0,00	-172.643,92
Zunahme der Rückstellungen	488.074,32	0,00
Endkonsolidierungserfolge	-59.034,22	0,00
Andere zahlungsunwirksame Erträge	0,00	-5.000,00
Gewinn aus dem Abgang von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1,00	0,00
Gewinn aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Finanzanlagevermögens	-76.186,74	-300.000,00
Zunahme Forderungen an Kreditinstitute	0,00	-19.763,83
Abnahme Forderungen an Kreditinstitute	4.978.430,54	0,00
Zunahme Forderungen an Kunden	-58.703.824,91	-62.167.422,33
Zunahme Wertpapiere der Liquiditätsreserve	0,00	-5.003.603,33
Abnahme Wertpapiere der Liquiditätsreserve	5.003.603,33	0,00
Zunahme Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	129.505.672,59	68.027.480,46
Zunahme andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	0,00	-7.782.992,60
Abnahme andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	686.766,28	0,00
Abnahme andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	0,00	-1.074.976,56
Zunahme andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	1.019.925,36	0,00
Abnahme aktiver latenter Steuern	0,00	842.000,00
Zunahme aktiver latenter Steuern	-423.000,00	0,00
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>83.079.858,09</b>	<b>-9.414.027,22</b>
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Anlagewerte	-2.565.800,44	-1.594.270,51
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-628.631,37	-471.045,42
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	381.595,26	300.000,00
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0,00	-200.000,00
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	55.000,00	0,00
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0,00	-200.690,68
Einzahlungen aus Abgängen der Wertpapiere des Anlagevermögens	3.285.000,00	0,00
Auszahlungen für den Erwerb von Wertpapieren des Anlagevermögens	-12.411.112,24	-5.326.192,47
Auszahlungen für Kapitalzuführungen bei verbundenen Unternehmen	0,00	-90.000,00
Erhaltene Dividenden	38.217,26	0,00
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-11.845.731,53</b>	<b>-7.582.199,08</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	5.030.000,00	6.418.247,25
Einzahlungen aus der Aufnahme von nachrangigen Darlehen	5.794.507,00	0,00
Einzahlungen von Minderheiten	277.000,00	0,00
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>11.101.507,00</b>	<b>6.418.247,25</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	82.335.633,56	-10.577.979,05
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelbestands	3.345,17	0,00
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	26.440.711,80	37.018.690,85
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>108.779.690,53</b>	<b>26.440.711,80</b>

FIDOR Bank AG, München  
Entwicklung des Konzern Eigenkapitals (Eigenkapitalplage) für die Zeit vom 1.1.2015 bis 31.12.2015

	Gezeichnetes Kapital Stammaktien		Kapitalrücklage		Erwirtschafftes Konzern Eigenkapital		Eigenkapital gemäß Konzernbilanz		Eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind		kumuliertes übriges Konzernergebnis		Ausgleichsposten aus der Fremdwährungs-umrechnung		Eigenkapital		Minderheitsgesellschafter		Minderheitenkapital		Konzern-eigenkapital	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>Stand 31.12.2014 = 01.01.2015</b>	6.594.753,00	19.317.486,99	-6.738.705,94	19.173.534,05	0,00	0,00	0,00	19.173.534,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	19.173.534,05
Ausgabe von Anteilen Mutterunternehmen	806.477,00	5.689.770,75		6.496.247,75			6.496.247,75															6.496.247,75
Ausgabe von Anteilen einbezogener Tochterunternehmen			192.109,70	192.109,70			192.109,70															25.856,08
Änderungen des Konsolidierungskreises				0,00			0,00															1.505,33
Konzern-Jahresfehlbetrag	806.477,00	5.689.770,75	192.109,70	6.688.357,45	0,00	0,00	6.688.357,45															27.361,41
übriges Konzernergebnis			-961.893,02	-961.893,02			-961.893,02															33.156,35
<b>Konzern gesamt Ergebnis</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>-961.893,02</b>	<b>-961.893,02</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>-961.893,02</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>33.156,35</b>
<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>7.401.230,00</b>	<b>25.007.257,74</b>	<b>-7.508.489,26</b>	<b>24.899.998,48</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>24.899.998,48</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>60.517,76</b>	<b>24.960.516,24</b>



**FIDOR Bank AG, München**

**Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2015**

---

## **1. Allgemeine Angaben**

Der vorliegende Konzernabschluss der FIDOR Bank AG zum 31.12.2015 wurde gemäß § 340i HGB nach den Vorschriften der §§ 290 ff. HGB sowie den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach der RechKredV. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird in der Staffelform dargestellt.

Die Bilanzposition „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden täglich fällig“ enthält Positionen, die im Vorjahr unter dem Bilanzposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist“ ausgewiesen wurden. Der Vorjahresausweis wurde aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst. Der Gesamtwert der umgegliederten Positionen betrug im Geschäftsjahr EUR 8.892,00 (Vj. EUR 7.617,39).

## **2. Konsolidierungskreis**

Der Konzernabschluss umfasst die FIDOR Bank AG, München, (Mutterunternehmen) und drei Tochterunternehmen.

Die im Geschäftsjahr 2006 gegründete SP Capital GmbH (neu: FIDEMA GmbH), München, wird zum Bilanzstichtag abweichend zum Vorjahr in den Konzernabschluss einbezogen. Zum 31. Dezember 2014 wurde die Gesellschaft in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da die Gesellschaft für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung war.

Die Finbet Invest Ltd., Wakefield/UK, wird als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode (§ 312 Abs. 1 Satz 1 HGB) im Konzernabschluss erfasst.

Die Fidor East Europe GmbH, Wien/Österreich, wird als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode (§ 312 Abs. 1 Satz 1 HGB) im Konzernabschluss erfasst.

Die Panda Fintech Inc., Delaware/USA, wird als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode (§ 312 Abs. 1 Satz 1 HGB) im Konzernabschluss erfasst.

Die Demekon Holding GmbH, München, wird als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode (§ 312 Abs. 1 Satz 1 HGB) im Konzernabschluss erfasst.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Muttergesellschaft folgende Gesellschaften (zugleich Aufstellung des Anteilsbesitzes) zum 31.12.2015:

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital 31.12.2015 %	Eigenkapital 31.12.2014 TEUR	Ergebnis 2014 TEUR
<b>Konsolidierte Tochterunternehmen</b>			
Fidor Factory GmbH, München (vorm. Fidor Payment Services GmbH)	100,00%	36	-109
Fidor AG, München (vorm. Fidor Tecs AG)	100,00%	439	-263
FIDEMA GmbH, München (vorm. SP Capital GmbH)	55,00%	3	-14
<b>Assoziierte Unternehmen</b>			
Demekon Holding GmbH, München	40,00%	4.039	4
Finbet Invest Ltd., Wakefield	28,47%	112	-73
Fidor East Europe GmbH, Wien	49,00%	3.552	-403
Panda Fintech Inc., Delaware	49,50%	*	*

\* Wegen Neugründung in 2014 liegen noch keine Abschlüsse vor



### 3. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss der Muttergesellschaft einbezogenen Unternehmen wurden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt. Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend. Realisations- und Imparitätsprinzip werden beachtet. Vermögensgegenstände werden höchstens zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet.

Die **Barreserve** und **Forderungen an Kreditinstitute** werden zum Nennwert angesetzt.

**Forderungen an Kunden** werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Soweit erforderlich wurden Wertberichtigungen vorgenommen.

**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Anteile an verbundenen Unternehmen** werden grundsätzlich nach den für das Anlagevermögen geltenden Bewertungsgrundsätzen mit ihren Anschaffungskosten, gegebenenfalls mit dem niedrigeren beizulegenden Börsen- oder Marktpreis bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

**Anteile an assoziierten Unternehmen** werden nach der Equity Methode angesetzt.

**Treuhandvermögen** wird mit den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert angesetzt.

**Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte** werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und - soweit abnutzbar - um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren.

**Selbst geschaffene immaterielle Anlagewerte** werden mit den bei Entwicklung anfallenden Herstellungskosten angesetzt und – soweit abnutzbar – um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von 10 Jahren.

Als **Geschäfts- oder Firmenwerte** ausgewiesene Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung bei Unternehmenserwerben werden planmäßig linear über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben. Hierbei wird eine Nutzungsdauer von 5 bis 10 Jahren zugrunde gelegt.

**Sachanlagen** werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer auf der Grundlage steuerlich anerkannter Höchstsätze. Die Abschreibungen auf Zugänge erfolgen zeitanteilig. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von EUR 410,00 werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Unter den **sonstigen Vermögensgegenständen** sind Forderungen und Vermögensgegenstände ausgewiesen, die einem anderen Posten nicht zugeordnet werden können. Diese werden zum Nennwert angesetzt. Soweit erforderlich, wurden Wertberichtigungen vorgenommen.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** umfasst Ausgaben, die Aufwand nach dem Bilanzstichtag darstellen.

**Aktive latente Steuern** werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre ermittelt (sog. liability method). Derzeit wird demzufolge ein Steuersatz von 32,98 % (Körperschaftsteuer mit Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer) zugrunde gelegt. Bei der Berechnung aktiver latenter Steuern werden steuerliche Verlustvorträge in Höhe der auf Grund der vorliegenden Unternehmensplanung innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlustverrechnung berücksichtigt. Sich ergebende Steuerentlastungen werden mit sich ergebenden Steuerbelastungen (passive latente Steuern) verrechnet.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die anderen **Rückstellungen** werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Die Rückstellungen erfassen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Die Bewertung des Bankbuches zur Ermittlung eines Verpflichtungsüberhanges aus den am Abschlussstichtag noch offenen (schwebenden) Zinsansprüchen und Zinsverpflichtungen erfolgte nach der statisch barwertigen Betrachtungsweise. Aufgrund der Berechnung ergab sich am Bilanzstichtag kein Verpflichtungsüberschuss, weshalb keine Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß § 340a i.V. m.

§ 249 Abs. 1 Satz 1 HGB gegeben war.

**Nachrangige Verbindlichkeiten** werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Entsprechend § 340f Abs. 3 HGB werden die „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ mit den „Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft“ verrechnet und in einem Aufwands- oder Ertragsposten ausgewiesen.

Entsprechend § 340c Abs. 2 Satz 1 HGB werden die „Abschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere des Anlagevermögens“ mit den Erträgen aus Zuschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere des Anlagevermögens“ verrechnet und in einem Aufwands- oder Ertragsposten ausgewiesen. In diese Verrechnung wird auch das Geschäftsergebnis aus Finanzanlagen einbezogen.

#### **4. Währungsumrechnung**

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag umgerechnet. Bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurde dabei das Realisationsprinzip (§ 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB) und das Anschaffungskostenprinzip (§ 253 Abs. 1 Satz 1 HGB) beachtet. Die vereinnahmten Zinsen wurden zum monatlichen Durchschnittskurs bewertet.

Soweit Vermögensgegenstände und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen oder Zahlungsströme aus dem Eintritt vergleichbarer Risiken mit Finanzinstrumenten zusammengefasst wurden (Bewertungseinheit), wurden § 249 Abs. 1, § 252 Abs. 1 Nr. 3 und 4, § 253 Abs. 1 Satz 1 und § 256a HGB in dem Umfang und für den Zeitraum nicht angewandt, in dem die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme sich ausgeglichen haben. Abweichend vom vergangenen Geschäftsjahr wurde als Buchungsverfahren nunmehr die Einfrierungsmethode verwendet, da diese Methode eine Vereinfachung der Überleitung zum aufsichtsrechtlichen Vermögensausweis ermöglicht. Beide Methoden führen zum gleichen Währungsergebnis. Sofern Vermögensgegenstände durch Termingeschäfte besonders gedeckt sind (§ 340 h HGB), werden Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung ergeben, in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Der Gesamtbetrag der im Konzernabschluss ausgewiesenen Vermögensgegenstände die auf Fremdwährung lauten beträgt EUR 259.953.685,16 (Vj. EUR 189.688.621,62). Der Gesamtbetrag der im Konzernabschluss ausgewiesenen Schulden, die auf Fremdwährung lauten beträgt EUR 1.296.569,12 (Vj. EUR 0,00).

#### **5. Derivative Finanzinstrumente**

Derivative Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Absicherung, der auf Fremdwährung lautenden Kundenforderungen. Sie werden als schwebende Geschäfte nicht in der Bilanz erfasst.

#### **6. Konsolidierungsgrundsätze**

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt unverändert nach der Neubewertungsmethode grundsätzlich zum Erwerbszeitpunkt.

Aus der Erstkonsolidierung der Anteile an der Fidor Factory GmbH (vorm. Fidor Payment Services GmbH), München, im Geschäftsjahr 2011 ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 33.445,84. Konsolidierungszeitpunkt ist der 31. März 2011. Der aktive Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und planmäßig über eine Nutzungsdauer von 6 Jahren abgeschrieben. Die Nutzungsdauer orientiert sich an der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer, der in die Fidor Factory GmbH (vorm. Fidor Payment Services GmbH), München, eingebrachten Software. Diese stellt die wesentliche Betriebsgrundlage der Fidor Factory GmbH (vorm. Fidor Payment Services GmbH), München, dar.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb von weiteren Anteilen im Geschäftsjahr 2014 an der Fidor Factory GmbH (vorm. Fidor Payment Services GmbH), München wird als Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von EUR 204.283,64 ausgewiesen und planmäßig über eine Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben.

Durch eine in 2015 durchgeführte Kapitalerhöhung vermindert sich die Beteiligungsquote an der Fidor AG (vorm. FidorTecS AG). Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 29.01.2016. Da die Einzahlung des Kapitalanteils sowie des darauf entfallenden Agios noch in 2015 erfolgte, wurde die Verminderung der Beteiligungsquote bereits im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 berücksichtigt. Das daraus entstandene Endkonsolidierungsergebnis wurde ergebniswirksam vereinnahmt.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb von Anteilen an der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Demekon Holding GmbH, München, im Geschäftsjahr 2008 wird als Geschäfts- oder Firmenwert als Teil des Beteiligungsbuchwerts erfasst. Der Geschäfts- oder Firmenwert wurde im Geschäftsjahr 2008 in voller Höhe mit den Rücklagen verrechnet. Der Wertansatz der Beteiligung und der Unterschiedsbetrag wurden hierbei auf Grundlage der Wertansätze zu dem Zeitpunkt ermittelt, zu dem das Unternehmen assoziiertes Unternehmen geworden ist.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb von Anteilen an der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Fidor East Europe GmbH, Wien, im Geschäftsjahr 2013 wird als Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von EUR 1.222.230,31 als Teil des Beteiligungsbuchwerts erfasst. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird planmäßig linear über eine Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben. Im Vorjahr wurde ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von EUR 232.480,31 als Teil des Beteiligungsbuchwerts erfasst und planmäßig linear über eine Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben. Die Änderung beruht auf der Anpassung des Geschäftsmodells und der Erweiterung der Absatzmärkte der Gesellschaft, die eine deutlich längere Nutzung erwarten lassen.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb von nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Anteilen an der Finbet Ltd., Wakefield, im Geschäftsjahr 2013 wird ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von EUR 107.757,78 als Teil des Beteiligungsbuchwerts erfasst. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird planmäßig linear über eine Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben.

Aus dem Erwerb von nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Anteilen an der Panda Fintech Inc., Delaware, USA, im Geschäftsjahr 2014 ergibt sich kein Unterschiedsbetrag.

Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse innerhalb des Konsolidierungskreises wurden eliminiert.

## 7. Erläuterungen zur Konzernbilanz

### Forderungen an Kreditinstitute

#### Andere Forderungen

Die anderen Forderungen an Kreditinstitute haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

#### Forderungen an Kunden

Aufgliederung nach Restlaufzeiten

	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR
bis drei Monate	51.508.379,75	47.797.352,41
mehr als drei Monate bis ein Jahr	75.410.021,98	55.045.451,05
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	141.669.452,60	109.171.135,27
mehr als fünf Jahre	109.255,28	222.335,67
mit unbestimmter Laufzeit	5.794.062,30	3.551.072,60
<b>Gesamt</b>	<b>274.491.171,91</b>	<b>215.787.347,00</b>

Die Forderungen an Kunden enthalten in Höhe von EUR 57.519,00 (Vj. EUR 57.519,00) Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

#### Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten beinhaltet ausschließlich börsenfähige Wertpapiere und setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR
Börsennotierte Wertpapiere	0,00	350,00
Nicht börsennotierte Wertpapiere	800.780,10	1.108.984,44
<b>Gesamt</b>	<b>800.780,10</b>	<b>1.109.334,44</b>

Die Entwicklung der Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, ist im **Anlagenspiegel** dargestellt.

#### **Anteile an assoziierten Unternehmen**

Der Posten beinhaltet keine börsenfähigen Wertpapiere.

Die Entwicklung der Anteile an assoziierten Unternehmen ist unter Angabe der Zu- bzw. Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

Die Erhöhung des Wertansatzes um die Eigenkapitalveränderung, die dem Mutterunternehmen zuzurechnen ist, ist im Anlagenspiegel als Zuschreibung ausgewiesen.

#### **Anteile an verbundenen Unternehmen**

Der Posten beinhaltet keine börsenfähigen Wertpapiere.

Die Entwicklung der Anteile an verbundenen Unternehmen ist im **Anlagenspiegel** dargestellt.

#### **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Die Anleihen und Schuldverschreibungen betragen im Geschäftsjahr 2015 EUR 17.670.304,06 (Vj. EUR 13.534.559,75 davon wurden in 2014 EUR 5.003.603,33 als Liquiditätsreserve klassifiziert und sind dementsprechend nicht im Anlagenspiegel dargestellt).

## **Immaterielle Anlagewerte**

Die Forschungs- und Entwicklungskosten belaufen sich im Berichtszeitraum auf EUR 7.379.541,60 (Vj. EUR 3.991.248,56). Hiervon entfällt auf die selbst geschaffenen immateriellen Anlagewerte ein Betrag in Höhe von EUR 1.317.641,74 (Vj. EUR 765.623,75).

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

## **Sachanlagen**

Bei den ausgewiesenen Sachanlagen in Höhe von EUR 852.125,00 (Vj. EUR 547.811,00) handelt es sich wie im Vorjahr in voller Höhe um Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Entwicklung der Sachanlagen ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

Anlagenpiegel zum 31.12.2015

	Anschaffungskosten / Herstellungskosten						kumulierte Abschreibungen						Buchwert		
	01.01.2015		31.12.2015		01.01.2015		31.12.2015		Umbuchungen		31.12.2015		31.12.2014		
	Euro		Euro		Euro		Euro		Euro		Euro		Euro		
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>															
a) Anleihen und Schuldverschreibungen															
aa) von öffentlichen Emittenten	8.765.617,42	12.665.688,64	3.285.000,00	0,00	18.146.306,06	234.661,00	0,00	241.341,00	0,00	0,00	476.002,00	17.670.304,06	8.530.956,42		
	8.765.617,42	12.665.688,64	3.285.000,00	0,00	18.146.306,06	234.661,00	0,00	241.341,00	0,00	0,00	476.002,00	17.670.304,06	8.530.956,42		
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>															
	1.958.344,31	0,00	308.554,34	0,00	1.649.789,97	849.009,87	0,00	0,00	0,00	0,00	849.009,87	800.780,10	1.109.334,44		
<b>Beteiligungen</b>															
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Anteile an assoziierten Unternehmen</b>															
	9.062.831,34	0,00	0,00	0,00	9.062.831,34	239.916,47	0,00	585.620,45	0,00	0,00	882.536,92	8.180.294,42	8.765.914,87		
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>															
	90.001,00	0,00	90.001,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	90.001,00	
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>															
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	5.182.157,91	2.602.107,42	0,00	0,00	7.784.265,33	2.268.549,91	0,00	691.465,79	0,00	0,00	2.956.015,70	4.826.249,63	2.915.606,00		
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.839.404,03	1.211.015,15	0,00	0,00	3.050.419,18	591.304,03	0,00	270.873,15	0,00	0,00	862.177,18	2.188.242,00	1.248.100,00		
c) Geschäfts- oder Firmenwert	2.988.285,40	1.158.372,86	0,00	0,00	4.146.658,26	1.614.199,20	0,00	369.319,86	0,00	0,00	1.983.519,06	2.163.139,20	1.374.086,20		
d) geleistete Anzahlungen	237.729,48	36.306,98	0,00	0,00	274.036,46	61.046,68	0,00	51.272,78	0,00	0,00	112.319,46	161.717,00	176.682,80		
	116.739,00	196.412,43	0,00	0,00	313.151,43	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	313.151,43	116.739,00		
<b>Sachanlagen</b>															
	936.965,04	628.631,37	28.499,02	0,00	1.537.097,39	388.154,04	0,00	324.316,37	0,00	28.498,02	684.972,39	852.125,00	547.811,00		
<b>Gesamtsumme</b>	<b>25.995.917,02</b>	<b>15.896.427,43</b>	<b>3.712.054,36</b>	<b>0,00</b>	<b>38.180.290,09</b>	<b>4.036.291,29</b>	<b>0,00</b>	<b>1.842.743,61</b>	<b>0,00</b>	<b>28.498,02</b>	<b>5.850.536,88</b>	<b>32.329.753,21</b>	<b>21.959.625,73</b>		



## Sonstige Vermögensgegenstände

Im Zusammenhang mit dem Kreditkartengeschäft wurden im Geschäftsjahr Sicherheitsleistungen und Beträge zur Sicherstellung der Abwicklung des Geschäftsverkehrs in Höhe von insgesamt EUR 3.802.334,24 (Vj: EUR 5.064.545,82) hinterlegt bzw. zur Verfügung gestellt.

## Aktive latente Steuern

Ausgewiesen werden aktive latente Steuern aus den zum 31. Dezember 2015 rechnerisch ermittelten steuerlichen Verlustvorträgen (Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer). Bei der Berechnung wird davon ausgegangen, dass innerhalb der nächsten fünf Jahre die Verlustverrechnung in vollem Umfang erfolgt.

Die Bildung aktiver Steuerabgrenzungsposten zur Anpassung der Steuerbelastung aus den Einzelabschlüssen an das Konzernergebnis war nicht erforderlich.

Passive latente Steuern, die sich aus der Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Anlagewerten ergeben, werden verrechnet.

## Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

### mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

Aufgliederung nach Restlaufzeiten

	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR
täglich bis drei Monate	<u>50.995.132,03</u>	<u>35.384.759,58</u>
mehr als drei Monate bis ein Jahr	89.143.758,94	62.614.805,80
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	103.704.467,57	88.728.691,93
<b>Gesamt</b>	<b><u><u>243.843.358,54</u></u></b>	<b><u><u>186.728.257,31</u></u></b>

## Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten in Höhe von EUR 659.316,45 (Vj. EUR 232.647,29) Verbindlichkeiten aus Steuern.

Aufgliederung nach Restlaufzeiten

	31.12.2015	31.12.2014
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
täglich bis drei Monate	317.985,53	217.697,29
mehr als drei Monate bis ein Jahr	341.330,92	14.950,00
<b>Gesamt</b>	<b><u>659.316,45</u></b>	<b><u>232.647,29</u></b>

Darüber hinaus betreffen die sonstigen Verbindlichkeiten insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Rahmen des laufenden Geschäftsbetriebs mit einer Restlaufzeit von mehr als drei Monate bis ein Jahr (EUR 485.635,37; Vj. EUR 408.108,07).

## Nachrangige Verbindlichkeiten

Die für die nachrangigen Verbindlichkeiten angefallenen Aufwendungen betragen EUR 150.000,00. Es handelt sich um ein Darlehen in Höhe von insgesamt EUR 2.500.000,00 mit einer Laufzeit bis 30.04.2020 und einer nominalen Verzinsung von 6 % p.a. Die nachrangigen Verbindlichkeiten dürfen im Fall einer Insolvenz oder einer Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Eine Rückzahlungsverpflichtung oder Ansprüche auf Zinszahlungen bestehen solange nicht. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist vertraglich nicht festgeschrieben. Die Tilgung erfolgt endfällig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Das Darlehen erfüllt die Kriterien an regulatorisches Eigenkapital (Tier 2-Kapital).

Außerdem bietet die Fidor Bank AG im Rahmen ihres Passivgeschäftes seit September 2015 nachrangige Schuldverschreibungen (Kapitalbriefe) an Privatkunden mit Laufzeiten von 5, 8 und 10 Jahren an. Die Tilgung erfolgt endfällig. Zum Bilanzstichtag betragen diese in Summe EUR 5.794.507. Abhängig von der Laufzeit beträgt der Zinssatz zwischen 4 und 8%. Die nachrangigen Verbindlichkeiten dürfen im Fall einer Insolvenz oder einer Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist vertraglich nicht festgeschrieben. Die Schuldverschreibungen erfüllen die Kriterien an regulatorisches Eigenkapital gemäß den vorgenannten gesetzlichen Anforderungen (Tier-2-Kapital). Die Zinsaufwendungen für diese nachrangigen Schuldverschreibungen betragen EUR 159.581,22.

## **Eigenkapital**

### Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital entspricht dem beim Mutterunternehmen ausgewiesenen Bilanzposten. Das Grundkapital des Mutterunternehmens ist eingeteilt in 7.401.230 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1,00.

### Genehmigtes Kapital

Auf Grund der von der Hauptversammlung vom 15. Juli 2014 erteilten Ermächtigung ist die Erhöhung des Grundkapitals um EUR 177.727,00 auf EUR 6.772.480,00 durchgeführt worden. Die Kapitalerhöhung wurde am 16. Januar 2015 in das Handelsregister eingetragen. Das Genehmigte Kapital beträgt nach teilweiser Ausschöpfung noch EUR 3.119.649,00.

Auf Grund der von der Hauptversammlung vom 15. Juli 2014 erteilten Ermächtigung ist die Erhöhung des Grundkapitals um EUR 628.750,00 auf EUR 7.401.230,00 durchgeführt worden. Die Kapitalerhöhung wurde am 01. April 2015 in das Handelsregister eingetragen. Das Genehmigte Kapital beträgt nach teilweiser Ausschöpfung noch EUR 2.490.899,00.

Im Rahmen der Hauptversammlung vom 30. Juli 2015 wurde die Aufhebung des Genehmigten Kapitals 2014/I, die Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals und die Änderung des § 3 (Genehmigtes Kapital) beschlossen.

Die Eintragung erfolgte am 10. August 2015 in das Handelsregister. Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Juli 2015 ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 29. Juli 2020 gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmal oder mehrmals um insgesamt bis zu EUR 3.700.615,00 zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann (Genehmigtes Kapital 2015/I).

Am Bilanzstichtag 31.12.2015 stellte sich das Genehmigte Kapital wie folgt dar:

Genehmigtes Kapital 2015/I:	EUR 3.700.615,00
-----------------------------	------------------

### Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. August 2007 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um EUR 277.625,00 bedingt erhöht.

Das Bedingte Kapital wurde am 2. Oktober 2007 in das Handelsregister eingetragen.

Das Bedingte Kapital dient der Gewährung von Bezugsrechten an die Inhaber von Aktienoptionen.

## Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage des Konzerns setzt sich zum 31.12.2015 wie folgt zusammen:

	EUR
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB	26.922.830,83
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	602.036,40
Kapitalrücklage des Mutterunternehmens	<u>27.524.867,23</u>
Verrechnete Geschäfts- oder Firmenwerte Vorjahre	
- YouProm TV Produktions- und Vertriebs GmbH, München	-132.760,92
- Demekon Holding GmbH, München	-2.384.848,57
<b>Kapitalrücklage Konzernbilanz</b>	<b><u><u>25.007.257,74</u></u></b>

## Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen sind gleichlautend den Gewinnrücklagen des Mutterunternehmens.

## Bilanzverlust

Im Bilanzverlust ist ein Verlustvortrag in Höhe von EUR 7.751.408,34 enthalten. Die Abweichung in Höhe von EUR 192.109,70 zum im Vorjahr ausgewiesenen Bilanzverlust in Höhe von EUR 7.943.518,04 resultiert aus der Reduzierung der Anteilsquote an der Fidor AG (vormals FidorTecS AG) im Rahmen der Kapitalerhöhung bei der Fidor AG (vormals FidorTecS AG).

## Sicherheiten

Zum Stichtag 31.12.2015 sind festverzinsliche Wertpapiere nominal EUR 5.000.000,00 (Vj. EUR 8.000.000,00) und Barmittel EUR 5.000.000,00 (Vj. EUR 2.000.000,00) als Sicherheiten bei der Commerzbank AG hinterlegt.

## Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine in der Konzernbilanz zu vermerkenden oder im Anhang anzugebenden oder aus der Konzernbilanz oder Anhang nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse.

## Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind.

### **Derivative Finanzinstrumente - Bewertungseinheit**

Zum Bilanzstichtag bestehen derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Zeitwert (Marktwert) in Höhe von EUR 3.511.860,55 (Vj. EUR 2.009.328,97). Es handelt sich hierbei um Over-the-Counter (OTC) gehandelte Devisentermingeschäfte und Devisenswapgeschäfte.

Die ausschließlich zum Zwecke der Absicherung erworbenen derivativen Geschäfte werden in eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB mit den zugrundeliegenden Forderungen einbezogen. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird durch Gegenüberstellung des Cash-Flows aus den zugrundeliegenden Kundenforderungen und den Derivaten gemessen. Die Devisentermingeschäfte decken hierbei den Tilgungsanteil der eingehenden Raten ab.

Ein Buchwert ist nicht vorhanden.

Zum 31.12.2015 bestehen acht Kontrakte mit einem Volumen von GBP 184.909.262,95 und ein Kontrakt über USD 6.538.000,00 (Vj. 10 Kontrakte, GBP 155.017.541,81).

Die abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente dienen in Form einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB im vollen Umfang der Absicherung bestehender Kundenforderungen in Fremdwährungen.

Das Fremdwährungsrisiko aus den über die Restlaufzeit der Kundenforderungen eingehenden Ratentilgungen wird durch betragsgleiche Absicherungsinstrumente ausgeglichen. Im Übrigen wird auf die Ausführungen im Lagebericht verwiesen.

## **8. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**

## Zinserträge nach Ländern

Die Zinserträge gliedern sich nach folgenden geographischen Regionen:

	2015	2014
	EUR	EUR
Deutschland	1.292.708,15	1.726.516,33
Großbritannien	25.251.219,51	14.887.584,46
Sonstiges	17.374,83	298.569,45
<b>Gesamt</b>	<b>26.561.302,49</b>	<b>16.912.670,24</b>

## Provisionserträge

Die Provisionserträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2015	2014
	EUR	EUR
Erträge Partnergeschäft	2.509.765,48	2.043.073,76
Erträge Kreditkartengeschäft	737.099,36	201.357,22
Kreditvermittlung	84.447,56	244.196,27
Erträge aus Kreditgeschäft	315.522,88	169.145,34
Erträge aus Zahlungsverkehr	23.901,48	247.046,96
übrige Erträge	1.376.545,00	972.196,94
<b>Gesamt</b>	<b>5.047.281,76</b>	<b>3.877.016,49</b>

## Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2015	2014
	EUR	EUR
Erträge aus Einbringung von Lizenzen	0,00	4.116.629,60
Erlöse Lizenzveräußerung	2.500.000,00	0,00
Erträge aus Währungsumrechnung	0,00	953.290,96
Aktivierte Eigenleistungen	1.317.641,74	765.623,72
Erträge aus Vergleichsvereinbarung	513.661,03	435.553,41
Erträge aus Beteiligungsveräußerungen	0,00	300.000,00
Erträge aus Auflösung von Rückstellungen	104.797,37	156.211,64
Erträge aus Veräußerung Leasinggüter	0,00	18.257,30
Übrige	609.309,53	128.329,90
<b>Gesamt</b>	<b>5.045.409,67</b>	<b>6.873.896,53</b>

## 9. Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfond ermittelt sich wie folgt:

	2015	2014
	EUR	EUR
Flüssige Mittel	823,00	564,71
Bundesbankguthaben	89.538.958,26	16.100.734,76
Forderungen an Kreditinstitute (täglich fällig)	19.239.909,27	10.339.412,33
<b>Gesamt</b>	<b>108.779.690,53</b>	<b>26.440.711,80</b>

Der Gesamtbetrag der während des Jahres 2015 gezahlten Zinsen beträgt EUR 5.006.859,73 (Vj. EUR 4.449.675,69). Der Ausweis erfolgt im Rahmen des Cashflows der laufenden Geschäftstätigkeit.

## 10. Sonstige Angaben

### Abschlussprüferhonorar

Das von dem Abschlussprüfer des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2015 berechnete Gesamthonorar für Tätigkeiten bei der Fidor Bank AG, München, beträgt EUR 521.973,22 (Vj. EUR 143.298,00).

Das Honorar setzt sich wie folgt zusammen:

Abschlussprüfungsleistungen: EUR 237.357,43 (Vj. EUR 129.377,00)

Andere Bestätigungsleistungen: EUR 24.713,54 (Vj. EUR 9.125,00)

Steuerberatungsleistungen: EUR 0,00 (Vj. EUR 0,00)

Sonstige Leistungen: EUR 259.902,25 (Vj. EUR 4.796,00)

Für die Prüfung des Jahresabschlusses der Gesellschaft für das vorige Geschäftsjahr wurde im Geschäftsjahr 2015 ein Betrag in Höhe von EUR 66.227,42 (Vj. EUR 32.251,39) als Aufwand erfasst.

### Gesamtbezüge des Vorstands des Mutterunternehmens

Die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten fixen Gehaltsbestandteile des Vorstands des Mutterunternehmens für das Jahr 2015 betragen EUR 974.585,25 (Vj. EUR 1.074.879,28).



### **Gesamtbezüge des Aufsichtsrats des Mutterunternehmens**

Die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und seiner früheren Mitglieder für das Jahr 2015 betragen EUR 5.000,00 (Vj. EUR 12.500,00).

### **Mitarbeiter**

Im Konzern waren im Quartalsdurchschnitt 148 (Vj. 105) Arbeitnehmer beschäftigt. Davon waren 42 (Vj. 32) Arbeitnehmer teilzeitbeschäftigt. Darüber hinaus wurden im Quartalsdurchschnitt 0 (Vj. 1) Arbeitnehmer zur Ausbildung bzw. als Praktikanten beschäftigt.

München, 31. Mai 2016

Matthias Kröner

Dr. Michael Maier

Steffen Seeger

Wolfgang Strobel

**A. Grundlagen des Konzerns**

**B. Wirtschaftsbericht**

- a. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
- b. Darstellung des Geschäftsverlaufs
- c. Ertragslage
- d. Finanzlage
- e. Vermögenslage

**C. Nachtragsbericht**

**D. Risikobericht**

- Geschäfts- und Risikostrategie
- Risikotragfähigkeit
- Entwicklung in den einzelnen Risikoarten
- Adressenausfallrisiko inkl. Beteiligungen
- Marktpreisrisiko
- Zinsänderungsrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Risikokonzentration
- Strategische Risiken
- Risikomanagement

**E. Chancen- und Prognosebericht**

## **A. Grundlagen des Konzerns**

In den Konzernabschluss der FIDOR Bank AG (der Konzern im Folgenden auch als „FIDOR Bank Gruppe“ bezeichnet) werden die folgenden Tochtergesellschaften nach der Methode der Vollkonsolidierung einbezogen:

- FIDOR Bank AG (Muttergesellschaft) sowie die Tochtergesellschaften
- Fidor AG (bis 23.03.2016: FidorTecS AG)
- FidorFactory GmbH
- FIDEMA Services GmbH (bis zum 08.05.2015: SP Capital GmbH) (Erstkonsolidierung zum 01.01.2015)

Die **FIDOR Bank AG** hat auch im Geschäftsjahr 2015 ihre Entwicklung als führende unabhängige digitale Bankenplattform weiter ausgebaut. Mit ihrer kundenzentrierten und technologiegetriebenen Geschäftsstrategie gestaltet die Bank seit nunmehr sechs Jahren die Welt der digitalen Finanzdienstleistungen in Europa und darüber hinaus aktiv mit.

Das Geschäftsmodell adaptiert die Grundverhaltensweisen der im Markt akzeptierten Internet Communities und richtet sich glaubhaft an den Interessen der im Netz aktiven Kunden und Nutzer aus. Unter dem Motto „Banking mit Freunden“ wird eine konsequente und glaubwürdige Unternehmenskultur etabliert, die auf folgenden Elementen basiert:

- Offener und gleichberechtigter Dialog der bestehenden und potentiellen Kunden miteinander und mit der Bank;
- Hohe Transparenz von Leistungen und Gegenleistungen;
- Einbeziehung der Kunden und Geschäftspartnern in die kontinuierliche Entwicklung von Dienstleistungen;
- Erreichbarkeit, Feedback-Möglichkeiten und Verbreitung von Informationen über herkömmliche Banköffnungszeiten hinaus.

Damit differenziert sich die FIDOR Bank AG gegenüber traditionellen Finanzdienstleistern, bei denen immer noch häufig Intransparenz und Informations-Asymmetrie die Geschäftskonzepte bestimmen. Die FIDOR Bank AG definiert entsprechend die Bankbeziehung zum digital-affinen Konsumenten und Firmenkunden neu, Fidor macht „Modern day banking“ erlebbar.

Von zentraler Bedeutung für das Geschäftsmodell ist das von der Mehrheitsbeteiligung **Fidor AG** entwickelte Middlewaresystem fidorOS („fOS“). Mittels dieser innovativen Technologie wird ein plattformbasiertes, digitales Banken-Ökosystem realisiert, das über sogenannte API's („application programming interface“) einfach anzusteuern ist. Es wird ergänzt um In-banking APP-Lösungen, auch von nicht-proprietären Angeboten sog. Fintechs, die den Funktionsumfang und damit das Angebot für den Kunden ständig erweitern. Die FIDOR Bank Gruppe hat sich somit neben ihrer Ausrichtung als Digital-Bank auch als Anbieter von Fintech-Lösungen etabliert. Die Kundengewinnung erfolgt

hauptsächlich aus dem Nutzerkreis der Communityplattform, weshalb die Kundengewinnungskosten mit im Durchschnitt knapp 15,00 Euro pro Retailkunde deutlich niedriger sind als bei anderen Banken.

Die Zahl der Retail- und Geschäftskunden stieg von Ende 2014 auf Ende 2015 um 75 % auf rund 102 Tsd. Das Kundenwachstum wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder ohne nennenswerten Einsatz von kostenintensiven Marketinginstrumenten erzielt. Mit dem Markteintritt in Großbritannien im 4. Quartal 2015 wurde der Zugang zu einem für das Fidor-Geschäftsmodell besonders relevanten Markt erreicht.

Die Zahl der Nutzer in der deutschen Community wuchs von 264 Tsd. auf 317 Tsd. - dies belegt die nach wie vor starke Attraktivität dieser Social-Media Plattform. Auch das neue britische Pendant wurde bereits positiv aufgenommen. Zum Jahresende hatten sich auf dieser Plattform bereits über 3.000 Nutzer registriert, auch in UK der Fidor Philosophie entsprechend im Wesentlichen ohne den Einsatz von Werbemaßnahmen.

Dem Privatkunden (Retailkunden) wird die umfassende Funktionalität des Kernproduktes, dem Fidor SMART Girokonto, in einem leicht zu bedienenden Design, durch Integration von eigenen und Drittanbieter-Lösungen geboten. Hierbei kann der Kunde sowohl über Webbrowser als auch durch Download von Apps aus sog. App-Stores für die von ihm benötigten Funktionalitäten den Zugang zu seinem Konto individuell und übersichtlich gestalten. Das FIDOR Bank AG spezifische „60 Sekunden Banking“ erlaubt die schnelle und einfach verständliche Abwicklung von Transaktionen. Die Fidor SMART Community bietet dem Kunden eine verbesserte Informationsqualität; die hier ermöglichte Transparenz fördert Vertrauen. Das Ergebnis zeigt sich darin, dass bereits über ein Drittel aller Retailkunden im Rahmen der Fidor-Kundenbefragung FIDOR als Erstbankverbindung nutzen.

Für Firmenkunden wird ein digitales Konto als Fidor Smart Corporate Konto angeboten, das in seiner Funktionalität mit dem Fidor SMART Girokonto vergleichbar ist und ständig erweitert wird. Das Geschäftskonto bietet mit der „Fidor Corporate Card – Prepaid MasterCard“ eine kostengünstige Kartenlösung an.

Die zur Umsetzung des Geschäftsmodells entwickelten Softwarelösungen werden im zunehmenden Maße im Rahmen von Kooperationen anderen Banken, Finanzdienstleistern, aber auch „Non-Banks“ am Markt angeboten. Unter Nutzung der europaweit gültigen Banklizenz der FIDOR Bank AG kann Nichtbank-Kunden sogar das komplette Spektrum von Bankdienstleistungen als sog. No-Stack-Banking Lösung angeboten werden.

Über die Konzerngesellschaft **Fidor AG** wird das multiwährungsfähige und mehrsprachig ausgebaute fOS als White Label-Lösung bei internationalen Partnern implementiert. Finanzdienstleistern wird somit die Möglichkeit geboten, eigene Kernbanksysteme über fOS mit individuellen Front-end-Lösungen zu vernetzen. Durch die API-Nutzung ist dies für mobile, wie auch für Browser basierte Angebote realisierbar.

Diese technologische Lösung wurde im März 2015 durch Olyver Wyman zur globalen „Model Bank of the year 2015“ ernannt. Diese einmalige Auszeichnung resultierte in einer weiteren Nachfragesteigerung nach der technologischen Lösung der Fidor AG.

Die FIDOR Bank AG ist auf dem Weg der Internationalisierung im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere Schritte gegangen. So werden in Großbritannien für Privatkunden Einlagenprodukte (Savings bonds) sowie eine dem FIDOR SMART Girokonto vergleichbare Kontenlösung angeboten, die vor allem durch eine günstige Anbindung an den SEPA-Zahlungsverkehr auffällt. Mit der Anbahnung einer Kooperationsvereinbarung, die in 2016 mit einem namhaften Telefonanbieter auf dem Heimatmarkt Deutschland abgeschlossen wurde, konnte ein großer „No-Stack-Banking“-Kunde gewonnen werden, was das Kundenwachstum deutlich beschleunigen wird. Zudem wurde in Deutschland die erste sog. Fidor SMART Card eingeführt, eine Karte, die Maestro („EC-Kartenfunktionalität) und Master Card (Kreditkartenfunktionalität) mit Master Pass (NFC) auf nur einer Master Card kombiniert.

Im 3. Quartal des abgelaufenen Jahres haben Aufsichtsrat und Vorstand der FIDOR Bank AG beschlossen, sowohl der Fidor AG als auch der FIDOR Bank AG eine jeweils eigenständigere Zukunft zu ermöglichen. Dies wird notwendig, da die weitere wertorientierte Entwicklung der Unternehmen nach voneinander abweichenden Kernerfolgs-Parametern erfolgen muss. Während die Bank die Einhaltung der relevanten regulativen Kennzahlen gewährleistet muss das Technik-Unternehmen in Innovation und Weiterentwicklung investieren, um eine marktführende Infrastruktur verkaufen zu können.

Zur Stärkung der Mitarbeiterbindung im vor allen Dingen wettbewerbsintensiven Tec-Umfeld wurde den Mitarbeitern der Fidor Bank Gruppe eine buy-in Möglichkeit in die Fidor AG eröffnet. Diese Buy in Möglichkeit wurde durch den Aufsichtsrat der FIDOR Bank AG auf 15 % begrenzt und zum 31.12.2015 bereits zu rund 9 % ausgeübt. Die Maßnahme wurde im Rahmen einer Kapitalerhöhung in die Fidor AG durchgeführt, die im Januar 2016 in das Handelsregister eingetragen wurde.

Die **FidorFactory GmbH** unterstützt die FIDOR Bank AG im Rahmen des Customer Service sowie im Marketing. Der Standort Berlin wurde im laufenden Geschäftsjahr weiter ausgebaut um die Kapazitäten im Hinblick auf das geplante Kundenwachstum vorhalten zu können.

Die **FIDEMA Services GmbH** betreibt als 55 %ige Beteiligung der Bank zusammen mit einem Geschäftspartner im Lohnauftrag einen Teil der Intensivbetreuungsprozesses der Bank und hatte Mitte 2015 ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen. Im Laufe des Geschäftsjahres 2016 werden weitere Teilprozesse der Intensivbetreuung auf die Gesellschaft übertragen werden.

## **B. Wirtschaftsbericht**

### **a. Geschäfts- und Rahmenbedingungen**

Das Wirtschaftswachstum 2015 in Deutschland zeigte sich weiter robust. Den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt um 1,7 %. Als Wachstumsmotor erwies sich der Konsum. Unterstützt wurde dies durch einen kräftigen Beschäftigungsaufbau, deutliche Verdienststeigerungen, Budgetentlastungen infolge des niedrigen Rohölpreises und zusätzlicher staatlicher Ausgaben im Zusammenhang mit der Flüchtlingszuwanderung<sup>1</sup>. Darüber hinaus gab es Unterstützung durch eine stabile Auslandsnachfrage, bei der sich zwar die Nachfragedynamik aus den Schwellenländern deutlich abschwächte, aber eine weitgehende Kompensation durch Geschäft mit den USA erreicht wurde.

Auch die Inflation blieb auf ihrem niedrigen Niveau. Sowohl der nationale Verbraucherpreisindex (VPI) als auch der harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) stiegen leicht auf +0,3 % beziehungsweise +0,2 %<sup>2</sup>. Die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) zeigt noch keine Wirkung auf das mittel- bis langfristige Inflationsziel.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland verringerte sich im Verlauf des 4. Quartals 2015, nachdem sie sich während des Sommerhalbjahres kaum verändert hatte. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote ging um 0,1 % auf 6,3 % zurück<sup>3</sup>.

Das Finanzierungsumfeld ist für Unternehmen und Privathaushalte in Deutschland weiterhin günstig. Dies gilt aber nicht für alle Ländern im Euro-Raum. So wurde durch die historisch niedrigen Zinsen die gute Einkommens- und Vermögenssituation der privaten Haushalte in Deutschland gestützt. Nach der Bank Lending Survey (BLS), einer Umfrage des Eurosystems zum Kreditgeschäft der Banken, hat sich besonders die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten sehr dynamisch entwickelt, während die Kreditvergabestandards nicht gelockert wurden. Im Dezember 2015 wurde mit einer Jahreswachstumsrate von 3,5 % der höchste Stand seit über 13 Jahren erreicht. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern ist die gegenwärtige Entwicklung der Wohnungsbaukredite in Deutschland nicht ungewöhnlich. Das Niveau und die Entwicklung der Kredite an private Haushalte sind hier vergleichbar mit der in Frankreich oder den Niederlanden<sup>4</sup>. Laut Berechnungen basierend auf den Angaben der bulwiengesa AG nahmen die Preise für Wohnimmobilien in deutschen Städten im Jahr 2015 um durchschnittlich 6 % zu, nachdem sich der Anstieg im Jahr zuvor recht deutlich von 7,5 % auf 5,5 % ermäßigt hatte. Damit war die Preisdynamik im Jahr 2015 annähernd so kräftig wie im Durchschnitt der fünf vergangenen Jahre<sup>5</sup>.

---

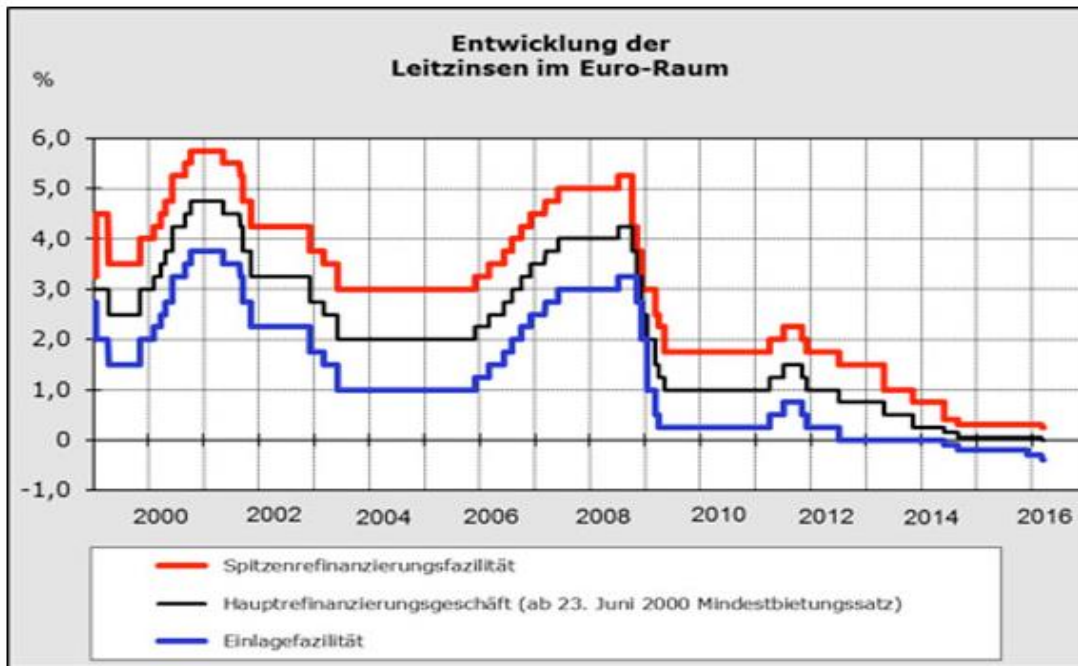
<sup>1</sup> Monatsbericht Januar 2016, Deutsche Bundesbank

<sup>2</sup> Monatsbericht Januar 2016, Deutsche Bundesbank

<sup>3</sup> Monatsbericht Februar 2016, Deutsche Bundesbank

<sup>4</sup> [https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Themen/2016/2016\\_02\\_16\\_wohnungsbaukredite.html](https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Themen/2016/2016_02_16_wohnungsbaukredite.html)

<sup>5</sup> Monatsbericht Februar 2016, Deutsche Bundesbank



**Abbildung: Entwicklung der Leitzinsen im Euro-Raum<sup>6</sup>**

In der 2. Jahreshälfte 2015 startete die FIDOR Bank AG den Markteintritt in Großbritannien. Ziel ist neben der Gewinnung eines weiteren Marktes für Fidor-Community-Banking auch die Generierung von Einlagen in GBP als Refinanzierungsmöglichkeit für das britische Factoring Geschäft.

Im letzten Quartal 2015 wuchs die britische Wirtschaft nur noch um 0,5 % gegenüber dem Vorquartal. Der Arbeitsmarkt zeigt sich aber weiterhin unbeeindruckt. Die Arbeitslosenquote in Großbritannien lag im letzten Quartal bei 5,3 % und fiel damit geringer aus als in Deutschland. Dies war die geringste Arbeitslosenquote seit sieben Jahren. Insbesondere der Dienstleistungssektor in Großbritannien zeigt sich wieder einmal als wichtigster Bereich für neuen Jobs. Negativ ist der weitere Rückgang im verarbeitenden Gewerbe, der dem ohnehin schon dominierenden Dienstleistungssektor eine noch größere Bedeutung zukommen lässt. Tragende Stütze für die britische Wirtschaft bleibt die Binnennachfrage<sup>7</sup>. Im letzten Quartal 2015 verstärkte sich die Diskussion über das am 23.06.2016 anstehende Referendum über den Verbleib in der Europäischen Union<sup>8</sup>. Diese Brexit-Debatte führte zu größerer Volatilität des Britischen Pfundes. Nach den aktuellsten Umfragen überwiegt derzeit das Lager der Befürworter für einen Verbleib in der EU. Die vom Markt ursprünglich erwarteten Zinserhöhungen sind in den aktuellen Spreads nicht mehr eingepreist.

Insgesamt war das Zinsjahr 2015 geprägt durch die globale Niedrigzinspolitik der Notenbanken. Die Leitzinsen sind weltweit auf einem historisch niedrigen Niveau. Die großen Zentralbanken halten ihre

<sup>6</sup> <https://bankenverband.de/fachthemen/konjunktur-und-wirtschaft/leitzinsen-der-ezb/>

<sup>7</sup> <http://www.nzz.ch/wirtschaft/arbeitsmarkt-gibt-raetsel-auf-1.18684267>

<sup>8</sup> ZEW Finanzmarktreport Dezember 2015

Leitzinsen niedrig mit unterschiedlichen Maßnahmen. Die Europäische Zentralbank (EZB) startete ihre quantitativen Maßnahmen in Form von Staatsanleihen Käufen aus dem Euroland und Zinssenkungen. Da sich die Finanzkrise in Europa in unterschiedlichen Ausprägungen darstellt, ist es für die EZB nicht leicht ihrem Auftrag nachzukommen. Neben der sehr schwachen Preisentwicklung bereitet der Notenbank auch die Abschwächung der Konjunktur in den Schwellenländern Sorgen. Das selbst gesetzte Inflationsziel der EZB von 2 % erscheint schwierig zu erreichen.

Ein wesentlicher Faktor der Geschäftsentwicklung sind darüber hinaus die Zinsen im europaweiten Kontext, die durch die Bundesbank für die Einlagen der Bank erhoben werden.



**Abbildung: Entwicklung der Leitzinsen in Großbritannien und im Euro-Raum<sup>9</sup>**

## b. Darstellung des Geschäftsverlaufs

### 1. FIDOR Bank AG und Fidor Gruppe

Die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der FIDOR Bank AG hat einen prägenden Einfluss auf die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Aus diesem Grund erfolgt die Darstellung des Geschäftsverlaufs im Konzern im Wesentlichen anhand der Entwicklung der FIDOR Bank AG.

Die FIDOR Bank AG konnte auch in 2015 ihr dynamisches Wachstum fortsetzen. Nach wie vor stellen die Fidor-eigene Community und das innovative Fidor SMART Girokonto den Kern des Kundenangebots im Retailbanking dar. So stieg die Anzahl der Community-Nutzer von 264 Tsd. auf 317 Tsd. Vor allem über die Community konnten zahlreiche Neukunden gewonnen werden, so dass

<sup>9</sup> <https://bankenverband.de/fachthemen/konjunktur-und-wirtschaft/leitzinsen-der-bank-england/>



die Kundengewinnungskosten im Branchenvergleich weiterhin niedrig gehalten werden konnten. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr etwas mehr als 27 Tsd. Privatkunden voll-legitimiert (Full-KYC-Customer), was einen Anstieg der Privatkunden gegenüber dem Vorjahr von 34 % bedeutet. Zum Jahresende 2015 hatte die Bank 89.275 Privatkunden, die ihr das Vertrauen schenken. Hinzu kommen noch 13.120 Privatkunden eines White-Label-Partners.

Auch das Angebot für Firmenkunden findet große Akzeptanz. So eröffneten 5.383 Geschäftskunden im Jahr 2015 ein sog. Fidor SMART Corporate Konto, eine Kontenlösung die speziell auf die Bedürfnisse kleinerer und mittlerer Firmenkunden zurechtgeschnitten ist.

Im laufenden Geschäftsjahr wurde der Funktionsumfang des Fidor SMART Girokontos, der Kontenlösung für Privatkunden, wiederum erweitert. Hervorzuheben ist vor allem die Ausweitung des Kartenangebotes. Die bisherige Prepaid-Master Card wurde hierbei zur dualen Maestro/Master Card ausgebaut und zudem mit einer kontaktlosen Bezahlung versehen.

Mit der Fidor SMART Card bietet die FIDOR Bank AG ein in Deutschland einmaliges „Karten-Kombiprodukt“ aus Kreditkarte, Girokonto-Karte und kontaktloser Bezahlung an. Die Fidor SMART Card ist eine Kombination aus Maestro, MasterCard und kontaktlosem Bezahlen, weshalb ihr Netz an weltweiten Akzeptanzstellen das der herkömmlichen Karten um ein Vielfaches übertrifft. Die Fidor SMART Card wird zu vergleichsweise günstigen Konditionen angeboten. Die Karteninhaber erhalten sogar eine Bonifizierung (analog zu früheren „Like-Zins-Modellen“ der FIDOR Bank AG) bei einer geringen Anzahl von Barabhebungen am Geldautomaten.

In einer Vergleichsstudie von Focus Money ging das neue Kartenprodukt als Sieger in der Kategorie „Karten ohne Jahresgebühr“ hervor<sup>10</sup>.

Die Schaffung einer Kontenlösung in Britischen Pfund mit Anbindung an den britischen Inlandszahlungsverkehr mit Möglichkeit zur Teilnahme am europäischen SEPA-Zahlungsraum war die Herausforderung in 2015 zum Markteintritt in Großbritannien. Neben dem Fidor Smart Current Account werden Sparbriefkonten (Savings Bonds) als Einlagenprodukt angeboten. Eine Erweiterung der Funktionalitäten und Produktspektrums vergleichbar zu den in Deutschland angebotenen Produkten, ist für 2016 geplant.

Vor allem aufgrund der Innovationen im Kartenbereich hat die „Initiative Mittelstand“ der FIDOR Bank AG den INNOVATIONSPREIS-IT 2016 im Bereich Finance mit dem Prädikat „BEST OF 2016“ verliehen<sup>11</sup>.

---

<sup>10</sup> Gem. Untersuchung von 22 Kreditkarten von 20 Online- und Filialbanken durch Focus Money und die Experten des Deutschen Finanz-Service Instituts (DFSI)

<sup>11</sup> Schirmherr des INNOVATIONSPREIS-IT 2016 ist die TÜV Informationstechnik GmbH, Gem. Untersuchung von 22 Kreditkarten von 20 Online- und Filialbanken durch Focus Money und die Experten des Deutschen Finanz-Service Instituts (DFSI)

Für die besonders effektive Nutzung von Technologie im Banking erhielt die die FIDOR Bank den Innovationspreis „Model Bank of the Year 2015“ durch das unabhängige internationale Marktforschungsunternehmen Celent<sup>12</sup>. Als Begründung erläutern die Autoren der Studie: „Fidor is redefining the customer experience by taking advantage of architectural openness, partner ecosystems, and a community focus“.

Die **Bilanzsumme** der FIDOR Bank Gruppe erhöhte sich zum 31.12.2015 im Konzernabschluss gegenüber dem Jahresultimo 2014 um EUR 141,13 Mio. (47,51 %) auf EUR 438,19 Mio.

Das **Zinsgeschäft** wurde entsprechend der Risikopolitik der Bank weiter entwickelt.

So stiegen die Forderungen an Kunden im Konzernabschluss von EUR 215,79 Mio. in 2014 (27,20 %) auf EUR 274,49 Mio. in 2015. Nach wie vor resultierten diese sowohl aus dem von der Bank entwickelten eigenen Kreditgeschäft als auch insbesondere aus der Finanzierung von Forderungsportfolien ausgewählter Kooperationspartner. Die Ausrichtung auf breit gestreute und gut besicherte granulare Handelsforderungen ist weiterhin ein Kernelement der Risikostrategie der FIDOR Bank AG. Die Bank fokussierte sich im Jahr 2015 vor allem auf den Ausbau bestehender Kooperationen sowie einer Verschlankung des Portfolios durch den Abbau kleinerer Portfolien. Dies geschah vor dem Hintergrund einer team-internen Effizienzbetrachtung sowie der möglichen Veräußerbarkeit von Portfoliobestandteilen.

Im Einlagengeschäft erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Konzernabschluss von EUR 269,55 Mio. in 2014 auf EUR 399,06 Mio. in 2015. Die Bank gewinnt neue Einlagenkunden vor allem durch attraktive Kontenlösungen, die mit einer Vielzahl an Funktionen ausgestattet sind.

Auf Grund der volumenmäßigen Ausweitung aber auch höheren Diversifizierung des Einlagen- und Kreditgeschäfts konnte das Zinsergebnis in diesem Geschäftsjahr im Konzernabschluss von EUR 12,46 Mio. in 2014 auf EUR 21,25 Mio. in 2015 erhöht werden und entsprach damit den prognostizierten Ergebnissen.

Das Aktivgeschäft der Bank umfasst eigene Kreditprodukte, wie z.B. den Dispokredit, und angekaufte Portfolien granularer Handelsforderungen, die sehr gut in die Risikostrategie der FIDOR Bank AG passen, da die Forderungen gegenüber Retailkunden bestehen, breit gestreut und zum größten Teil gut besichert sind. Das durchschnittliche Kreditvolumen je Endkunde (einschließlich der Forderungen in den Portfolien) beträgt etwas mehr als EUR 5.000.

Für die aus dem Kreditgeschäft entstehenden Risiken hat die Bank eine entsprechende Vorsorge getroffen.

---

<sup>12</sup> FIDOR Bank AG; Pressemitteilung der FIDOR Bank AG (2015), URL: <https://www.fidor.de/documents/presse/2015-03-26-fidor-bank-press-release-celent-de.pdf> (Stand: 23.05.2016)

Über einen britischen Portfoliopartner der Bank wurde ein Insolvenzplanverfahren eröffnet. Die Bank konnte das betreffende Portfolio auf eine dritte Gesellschaft übertragen, um das Portfolio weiterhin systematisch abwickeln zu können. Auslöser für dieses Verfahren waren Untersuchungen des britischen Regulators für die von dem Portfoliopartner betriebenen Geschäfte. Die Vorwürfe konnten sämtlich entkräftet werden, gleichzeitig konnte ein entsprechend qualifizierter und lizenzierter Forderungsverwalter gefunden werden, der die Liquidierung dieses Portfolios übernimmt. Die Bank setzt das Geschäft mit einem anderen Portfoliopartner fort und plant mit dem daraus entstehenden Neugeschäft die möglichen Verluste aus der Abwicklung des bestehenden Portfolios abzudecken. Eine spezifische Risikovorsorge wurde daher nicht gebildet.

Das **Provisionsergebnis** der FIDOR Bank Gruppe erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 0,65 Mio. und beträgt EUR 4,00 Mio. in 2015. Die Provisionserlöse mit White-Label-Kooperationen sowie Lizenzerlöse aus dem Vertrieb von fOS lieferten einmal mehr einen wichtigen Ergebnisbeitrag, blieben jedoch deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Das übrige betriebliche Ergebnis blieb im Vergleich zum Vorjahr auf gleichbleibendem Niveau.

Der **Verwaltungsaufwand** stieg erwartungsgemäß wie in den Vorjahren aufgrund der eingeschlagenen Wachstumsstrategie im Konzernabschluss von EUR 15,46 Mio. in 2014 auf EUR 23,87 Mio. in 2015.

Nachdem durch Sondereffekte beeinflussten hohen positiven **Konzernergebnis vor Ertragssteuern** von 2,46 Mio. aus dem Vorjahr beträgt das Ergebnis 2015 vor Ertragssteuern im Konzernabschluss EUR -1,34 Mio. Unter Berücksichtigung von latenten Steuererträgen wurde in 2015 ein Konzernergebnis von EUR -0,93 Mio. erzielt.

Trotz der dem Wachstum geschuldeten Kostensteigerung und dem verhaltenen Ausbau des Kreditgeschäftes im 4. Quartal 2015 war das Konzernergebnis insgesamt nahezu ausgeglichen.

Vor dem Hintergrund der weiter gestiegenen Kunden- und Nutzerzahlen, der hohen Zufriedenheit der Kunden mit dem Angebot der Bank und der deutlichen Zuwächse im Zins- und Provisionsergebnis ist der Geschäftsverlauf in 2015 aus Sicht des Vorstands als positiv einzustufen.

## **2. Fidor AG**

In der **Fidor AG** wird die Technologie- und IT-Services-Kompetenz der FIDOR Bank Gruppe gebündelt. Sie bietet ihre IT-Dienstleistungen sowohl den Unternehmen der FIDOR Bank Gruppe als auch zunehmend externen Dritten zu Marktpreisen an. Die Tochtergesellschaft übernimmt eine zentrale Rolle bei der Positionierung des Technologie-Angebots für Partnerunternehmen und bei der nachhaltigen Entwicklung der Technik-Plattform fOS.

Die FidorTecS AG wird zukünftig unabhängiger von der FIDOR Bank AG agieren. Im Geschäftsjahr 2015 standen die organisatorische Weiterentwicklung der Gesellschaft, der funktionale Ausbau von

fOS und die Implementierung von zahlreichen API Funktionen für fOS zur Erschliessung multipler Frontends (u.a. sog native APP's) im Vordergrund. Zudem erfolgte im Rahmen des erfolgreichen Markteintritts nach UK der Fidor Bank AG die Anpassung des gesamten Tec-Stacks. Dementsprechend wurden multilinguale und Multiwährungsfunktionalitäten ausgebaut. Das Produkt fOS wird im Rahmen des Alleinvertriebs in Form des sog. „Digital Banking Accelerators“(DBA) anderen Banken angeboten, die schnell auf bestehenden Infrastrukturen digitales Banking ermöglichen wollen. Im Rahmen des sog. „No-Stack-Banking Ansatzes“ wird fOS gemeinsam mit der FIDOR Bank AG im europäischen Raum non- und near-Bank-Anbietern angeboten. In 2015 konnte hierzu eine Partnerschaft mit dem Mobiltelefonkonzern Telefonica Deutschland initiiert werden, die in 2016 auch in einen abgeschlossenen Vertrag mündete.

Ein 2014 gestartetes No-Stack-Banking Konzept mit einem englischen Mobile Virtual Network Operator wurde 2015 gestoppt. Die Vertragspartner befinden sich defacto derzeit in einer sog. „Habination-Phase“

fOS ist eine API-basierte White Label-fähige IT Plattform die traditionelle und neue sog. FinTec-Bankprodukte für Bankenkunden zusammenführt. Die Software ist modular aufgebaut und unterstützt die Neugestaltung der Kunde-Bank-Beziehung. Beispiele für die Leistungsfähigkeit sind die von der FIDOR Bank AG angebotenen 60-Sekunden-Kredite, das einzigartige Community Karma, die Übertragung von Sparbriefen per Mail oder Echtzeitüberweisungen mittels Twitter, Mail oder Mobiltelefonverbindung. fOS wurde auf Basis der agilen Open Source Programmiersprache Ruby on Rails und einer MySQL Datenbank entwickelt. Banken, Telekommunikationsanbieter, E-Commerce Unternehmen und andere im Internet aktive Unternehmen können fOS in ihre bestehenden IT-Landschaften und Kernsysteme integrieren. Insbesondere wurden zahlreiche API-Funktionalitäten geschaffen, die sowohl in der Lage sind Kernbankensysteme (sog. Southbound-API'S) und unterschiedliche Frontenedtypen, insbesondere sog. Native Apps, schnell und individuell zu bedienen. Damit kann einerseits ein uniques White-Label UX-Erlebnis aufgebaut, andererseits unabhängig von bestehenden Kernbankensystemen eine digitale Lösung aufgebaut werden, ohne das aktuelle Kernbankensystem austauschen zu müssen.

In 2015 hat die Gesellschaft ihre international anerkannte Innovationsführerschaft im Segment Financial Technologies (kurz: FinTech) ausgebaut. So basiert der Celent Model Bank of the Year 2015

Award weitgehend auf der Funktionalität und Architektur des fOS.

FIDOR Bank AG und Fidor AG konnten im 4. Quartal 2015 eine international agierende Bank in den Vereinigten Emiraten (UAE) als weiteren Kunden gewinnen. Ziel der Partnerschaft ist es, umfassende innovative Bankdienstleistungen für bestehende wie auch für Neukunden der Bank zunächst in den Emiraten zur Verfügung zu stellen. Im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit steht fOS. Weitere Regionen in Middle East & North Africasollen mit dem Bankpartner erschlossen werden. Ebenso ist eine Kooperation im Bereich No-Stack-Banking für diese Region beabsichtigt. In 2016 wurde zur

Sicherstellung der Lieferkompetenz in den UAE die Fidor FZCO gegründet. Die Fidor AG hält derzeit 99 % an der Fidor FZCO, Dubai.

Die Aktivitäten in Russland wurden aufgrund der makroökonomisch sich dramatisch verschlechterten Lage eingestellt. Gemeinsam mit den Joint Venture-Partnern FIDOR Bank AG und Life.SREDA Venture Capital, Singapore wurde im Berichtszeitraum der Schwerpunkt dieser Aktivitäten nach Singapur verlagert, wo ein erfreuliches Marktumfeld erwartet wird.

Die Fidor AG und die FIDOR Bank AG haben im Berichtsjahr die Amerikanisierung des fOS im Rahmen des Joint Ventures mit der Partnerbank Cross-River Bank, Inc., Teaneck, New Jersey weitergetrieben und erste erfolgreiche Testtransaktionen mit deren Infrastruktursystemen realisiert. Auch hier ist das Ziel gemeinsam verstärkt No-Stack-Banking-Dienstleistungen in Nordamerika anzubieten, die aufgrund des hohen Einsparungspotentials bei Payment-Dienstleistungen für No-Stack-Banking-Kunden ein attraktives Marktpotential darstellen.

Die Stand-alone Strategie der Fidor AG, die gemeinsam mit dem bisherigen Alleineigentümer FIDOR Bank AG und dessen Aufsichtsrat im Herbst 2015 beschlossen wurde, wird untermauert durch den Erwerb von 15 % an der Fidor AG durch Vertreter des Managements und Mitarbeiter der Fidor Gruppe Ende 2015 und Anfang 2016. Dies erfolgte auf dem Weg einer Kapitalerhöhung, deren Bewertungsbasis durch eine unabhängig erstellte Fairness Opinion untermauert wurde. Für 2016 wurde ein Prozess bzgl. der Hinzunahme von weiteren Drittaktionären angestoßen um das Wachstum unabhängig von der FIDOR Bank AG sicherzustellen. Der Vorstand treibt diesen Prozess seit Anfang 2016 weiter voran.

Im Bereich Partnerschaften wurde intensiv mit Integrationshäusern diskutiert, eine erste Partnerschaft wird mit IBM in den UAE geschlossen werden.

In 2015 weist die Fidor AG einen Umsatzerlös von EUR 5.464 (Vj. TEUR 4.479) aus. Davon waren Innenumsatzerlöse im Konzern von EUR 4.928 (Vj. TEUR 4.217) zu verzeichnen. Die Fidor AG erzielte einem Jahresfehlbetrag von TEUR 440 (Vj. TEUR 263).

### **3. FidorFactory GmbH**

Die FidorFactory GmbH erbringt für die FIDOR Bank Gruppe Dienstleistungen rund um den Kunden- und Kontoservice sowie Kommunikationsdienstleistungen und den Vertrieb. Diese umfassen die Entwicklung, Beratung, Umsetzung und Betreuung von Maßnahmen der Kundenkommunikation in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Kunden Dialog- sowie Vertriebs-Maßnahmen sowie das Management von dafür relevanten Kundenprozessen und Technologien, insbesondere für die Kundengewinnung, die Kundenbindung sowie den Kundenservice.

In 2015 weist die FidorFactory GmbH einen Umsatzerlös von TEUR 2.148 (Vj. TEUR 579) aus. Davon waren Innenumsatzerlöse im Konzern von EUR 2.116 (Vj. TEUR 489) zu verzeichnen. Die FidorFactory GmbH erzielte einem Jahresfehlbetrag von TEUR 24 (Vj. TEUR 109).

#### 4. FIDEMA Services GmbH

Die FIDEMA Services GmbH bietet Dienstleistungen im Forderungsmanagement zur Reduzierung von Zahlungsausfällen und steigert somit den Cash-Flow ihrer Mandanten. Seit Juni 2015 ist die FIDEMA Services GmbH operativ im Mahnwesen tätig. Die Dienstleistungen werden derzeit ausschließlich für die FIDOR Bank AG erbracht. Im Geschäftsjahr wurden Dienstleistungen in Höhe von TEUR 78 an die Bank fakturiert. Die Gesellschaft erzielte einen Jahresüberschuss von TEUR 58.

#### c. Ertragslage

Auf Basis der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen für die beiden letzten Geschäftsjahre ergibt sich folgende Ertragsübersicht für den Konzernabschluss der FIDOR Bank AG. Die Darstellung erfolgt nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

	Ist 2015		Ist 2014		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Zinsergebnis	21.253	84,0	12.463	78,5	8.790
Laufende Erträge	38	0,4	60	0,9	-22
Provisionsergebnis	4.002	15,8	3.349	21,1	653
<b>Zins- und Provisionsergebnis</b>	<b>25.293</b>	<b>100,0</b>	<b>15.872</b>	<b>100,0</b>	<b>9.421</b>
Personalaufwand	10.373	35,4	6.456	47,0	3.917
Andere Verwaltungsaufwendungen	13.492	46,1	9.002	65,6	4.490
Abschreibungen	1.016	3,5	676	4,9	340
Übriges betriebliches Ergebnis	4.393	15,0	-2.410	-17,6	6.803
<b>Betrieblicher Aufwand</b>	<b>29.274</b>	<b>100,0</b>	<b>13.723</b>	<b>100,0</b>	<b>15.551</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-3.981</b>	<b>-15,7</b>	<b>2.149</b>	<b>13,5</b>	<b>-6.130</b>
Beteiligungsergebnis	-509	-2,0	-286	-1,8	-223
Sonstiges Ergebnis	3.145	12,4	596	3,8	2.549
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>	<b>-1.345</b>	<b>-5,3</b>	<b>2.459</b>	<b>15,5</b>	<b>-3.804</b>
Ertragsteuern	416	1,6	-1.052	-6,6	1.468
<b>Konzern-Jahresergebnis*</b>	<b>-928</b>	<b>-3,7</b>	<b>1.406</b>	<b>8,9</b>	<b>-2.334</b>

\*Konzern-Jahresergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter

Im Geschäftsjahr 2015 hat sich das Netto-Zinsergebnis der FIDOR Bank AG, einer der wesentlichen Leistungsindikatoren neben der quantitativen Entwicklung der Kunden oder Community Mitglieder oder der Entwicklung der Kundenzufriedenheit sowie der finanziellen Leistungsindikatoren wie Provisionsergebnis oder Jahresüberschuss, im Vergleich zum Vorjahr im Konzernabschluss deutlich erhöht TEUR 21.253 (Vj.: TEUR 12.463). Die vereinnahmten Zinserträge lagen im Konzern um TEUR 8.790 über dem Vorjahresniveau. Ursächlich hierfür ist vor allem das Wachstum bei den bereits im Bestand befindlichen Kreditengagements im ersten Halbjahr 2015. Das geplante Zinsergebnis wurde hierbei um TEUR 5.182 übertroffen, da deutlich höhere Margen erzielt werden konnten als ursprünglich geplant.

Das Provisionsergebnis erreichte im Konzern mit TEUR 4.002 eine ähnliche Höhe wie im Vorjahr. Es wurde maßgeblich durch Erträge im Zusammenhang mit dem Auf- und Ausbau des No-Stack-Banking-Geschäfts in Höhe von TEUR 2.510 bestimmt. In 2015 wurden Lizenzen im Wert von TEUR 2.500 an einen Bankpartner im Nahen Osten veräußert. Darüber hinaus beeinflussen vereinnahmte Abschlussgebühren für Neuanbindungen im Factoring Geschäft sowie Erträge aus Partnergeschäften das positive Provisionsergebnis (TEUR 199). Der übrige Teil des Provisionsergebnisses entfällt auf Erträge aus dem Zahlungsverkehr mit B2C-Kunden.

Ergebnismindernd wirken sich bezahlte Provisionsentgelte aus dem Kartengeschäft (TEUR 1.244; Vj. TEUR 528) aus. Diese umfassen vor allem Kosten aus der Kartennutzung der Retailkunden, die aufgrund des starken Kundenwachstums gegenüber dem Vorjahr deutlich höher ausfallen. Aufwendungen aus Bonuszahlungen im Rahmen des Bonusprogramms (TEUR 80; Vj. TEUR 100) werden im Berichtsjahr, wie im Vorjahr als Werbeaufwand klassifiziert und sind in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen enthalten.

Der **Personalaufwand** und die **anderen Verwaltungsaufwendungen** betragen zusammen im Konzernabschluss TEUR 23.865 (Vj. TEUR 15.458).

Der **Personalaufwand** stiegen im Vergleich zum Vorjahr im Konzern von TEUR 6.456 auf TEUR 10.373, was im Ausbau der für das Betreiben des Bankgeschäftes wichtigen Kernbereichsfunktionen wie Legal- und Compliance, Risikomanagement sowie der Projektsteuerung begründet ist. Weiterhin bedingten die Weiterentwicklung der fOS Plattform sowie der IT-Infrastruktur erhebliche Vorleistungen auf Seiten der FidorTecS AG.

Die **anderen Verwaltungsaufwendungen** haben sich ebenfalls deutlich erhöht. Die größten Kostenpositionen bilden Aufwendungen für Freelancer (TEUR 477) und Rechts- und sonstige Beratungskosten (TEUR 2.650). Daneben sind die gestiegenen Aufwendungen für den allgemeinen Bankbetrieb (TEUR 856) zu nennen, die vor allem durch Kosten im Zusammenhang mit den erhöhten Kreditkarten-Transaktionsanzahlen getrieben wurden.

Das **übrige betriebliche Ergebnis** enthält im Wesentlichen sonstige betriebliche Erträge in Höhe von TEUR 1.901 (insbesondere Aktivierte Eigenleistung für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände von TEUR 1.317 sowie Beratungserlöse von TEUR 339) abzüglich

Abschreibung auf Forderungen von TEUR 6.405. Einmalerlöse aus Lizenzen werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Das **Beteiligungsergebnis** setzt sich wie folgt zusammen:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Veräußerung Fondsanteile Jilin S.C.A., SICAR	73	0
Veräußerung Anteile FIDEMA Services GmbH	3	0
Ergebnis Finbet Invest Ltd.	-41	-45
Ergebnis Fidor Eastern Europe GmbH	-354	-244
Ergebnis Demekon Holding GmbH	-4	3
Ergebnis Panda Fintech Inc.	-186	0
	<u>-509</u>	<u>-286</u>

Das **sonstige Ergebnis** setzt sich wie folgt zusammen:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Erlöse Lizenzveräußerung	2.500	0
Erträge aus Vergleichsvereinbarung	514	436
Versicherungsentschädigung, Schadenersatz	66	0
Übrige periodenfremde Erträge	32	5
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	33	155
	<u>3.145</u>	<u>596</u>

Aufgrund der Aktivierung latenter Steuern auf Verlustvorträge ergibt sich im Geschäftsjahr nach Abzug von Aufwendungen aus der Bildung passiver latenter Steuern für die Bilanzierung selbst geschaffener immaterieller Vermögenswerte ein positives Steuerergebnis (Steuerertrag) in Höhe von TEUR 416.

Im Vorjahr führte die Reduzierung der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge sowie die Aufwendungen aus der Bildung passiver latenter Steuern für die Bilanzierung selbst geschaffener immaterieller Vermögenswerte zu einem Steueraufwand in Höhe von insgesamt TEUR 1.052.



#### **d. Finanzlage**

Zur Darstellung der Entwicklung der Finanzlage verweisen wir auf die Konzern-Kapitalflussrechnung.

Der indirekt ermittelte Konzern-Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 83.079 resultiert im Wesentlichen aus einer nahezu Verdoppelung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Anstieg um TEUR 129.505). Dieser deutliche Zuwachs an Kundeneinlagen konnte nicht im gleichen Ausmaß durch Aktivgeschäft (Anstieg um TEUR 58.704) kompensiert werden. Hintergrund für den starken Anstieg der Einlagen sind vor allem Zuflüsse im täglich fälligen Bereich durch den Neukundenanstieg und der verstärkten Nutzung der Fidor Smart und Fidor Corporate Konten. Bedingt durch regulatorische Rahmenbedingungen konnte das Kreditwachstum nicht im gleichen Maße Schritt halten, was zu dem deutlichen Mittelzufluss geführt hat. Diese flüssigen Mittel flossen zum überwiegenden Teil in den Finanzmittelfonds.

Im Investitionsbereich führten Ausgaben für die Weiterentwicklung und Anpassungen der eigenen Software fOS, zu einem Mittelabfluss in Höhe von TEUR 2.566. Außerdem wurden Netto-Investitionen in das Anlagebuch in Form von festverzinslichen Wertpapieren (TEUR 9.126) getätigt, was insgesamt zu einem negativen Cashflow aus Investitionstätigkeit i.H.v. TEUR 11.846 geführt hat.

Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit betrug TEUR 11.102. Ursächlich hierfür waren zum einen Einzahlungen von Investoren im Rahmen einer Kapitalerhöhung i.H.v. TEUR 5.030 sowie Einzahlungen aus der Ausgabe von nachrangigen Schuldverschreibungen („Kapitalbriefe“) i.H.v. TEUR 5.794.

Der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2015 umfasst Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Guthaben bei Kreditinstituten und einen geringfügigen Kassenbestand. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden am Bilanzstichtag nicht.

Die Gesellschaft war im Berichtsjahr stets in der Lage sämtlichen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

## e. Vermögenslage

	31.12.2015		31.12.2014		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
<b>AKTIVA</b>					
Barreserve	89.540	20,4	16.101	5,4	73.439
Forderungen an Kreditinstitute	24.319	5,5	20.397	6,9	3.922
Forderungen an Kunden	274.491	62,6	215.787	72,6	58.704
Wertpapiere der Liquiditätsreserve	0	0,0	5.004	1,7	-5.004
<b>Barreserve/Forderungen/ Liquiditätsreserve</b>	<b>388.350</b>	<b>88,6</b>	<b>257.289</b>	<b>86,6</b>	<b>131.061</b>
Wertpapiere des Anlagebuchs	17.670	4,0	8.531	2,9	9.139
Anteile an anderen Unternehmen	8.981	2,0	9.965	3,4	-984
Immaterielle Vermögenswerte	4.826	1,1	2.916	1,0	1.910
Sachanlagen	852	0,2	548	0,1	304
<b>Anlagevermögen</b>	<b>32.329</b>	<b>7,4</b>	<b>21.960</b>	<b>7,4</b>	<b>10.369</b>
Treuhandvermögen	637	0,1	825	0,3	-188
Aktive latente Steuern	4.925	1,1	4.502	1,5	423
Sonstige Vermögensgegenstände	11.898	2,7	12.301	4,1	-403
<b>Übrige Aktiva</b>	<b>17.460</b>	<b>4,0</b>	<b>17.628</b>	<b>5,9</b>	<b>-168</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>52</b>	<b>0,0</b>	<b>185</b>	<b>0,1</b>	<b>-133</b>
	<b>438.191</b>	<b>100,0</b>	<b>297.062</b>	<b>100,0</b>	<b>141.129</b>
<b>PASSIVA</b>					
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	399.060	91,1	269.554	90,8	129.506
Treuhandverbindlichkeiten	637	0,1	824	0,3	-187
Sonstige Verbindlichkeiten	2.823	0,6	1.616	0,5	1.207
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>402.520</b>	<b>91,9</b>	<b>271.994</b>	<b>91,6</b>	<b>130.526</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>2.416</b>	<b>0,6</b>	<b>1.928</b>	<b>0,6</b>	<b>488</b>
<b>Sonderposten Kapitalerhöhung</b>	<b>0</b>	<b>0,0</b>	<b>1.466</b>	<b>0,5</b>	<b>-1.466</b>
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>8.294</b>	<b>1,9</b>	<b>2.500</b>	<b>0,8</b>	<b>5.794</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>0</b>	<b>0,0</b>	<b>0</b>	<b>0,0</b>	<b>0</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>24.961</b>	<b>5,7</b>	<b>19.174</b>	<b>6,5</b>	<b>5.787</b>
	<b>438.191</b>	<b>100,0</b>	<b>297.062</b>	<b>100,0</b>	<b>141.129</b>

Die Barreserve, die nahezu ausschließlich Guthaben bei der Deutschen Bundesbank umfasst, beträgt am Bilanzstichtag TEUR 89.540 (Vj. TEUR 16.101). Die Forderungen an Kreditinstitute betragen am Bilanzstichtag TEUR 24.319 (Vj. TEUR 20.397). Die Erhöhungen sind im Wesentlichen der Tatsache geschuldet dass sich die Einlagenseite im Berichtsjahr deutlich stärker entwickelte als der Forderungsbestand. Der gestiegene Passivüberhang wurde nur teilweise in andere Vermögenswerte investiert.

Das Bilanzbild auf der Aktivseite ist auch auf Konzernebene im Wesentlichen durch die Forderungen an Kunden geprägt. Der Anteil der Forderungen an Kunden bezogen auf die Bilanzsumme sank jedoch im Geschäftsjahr auf 62,6 %; Vj. 72,6 %. Die Forderungen an Kunden betreffen im

Wesentlichen Forderungen aus dem Einzelkreditgeschäft (TEUR 13.035; Vj. TEUR 8.984) sowie Forderungen aus erworbenen Forderungsportfolien (TEUR 257.521; Vj. TEUR 204.682). Darüber hinaus sind Forderungen aus sonstigen Dienstleistungen in Höhe von TEUR 3.935 (Vj. TEUR 2.121) ausgewiesen.

Nach einer Reduzierung des Passivüberhangs aus dem Bankgeschäft im Vorjahr stieg dieser vor allem aufgrund des dynamischen Zuwachses bei den Kundeneinlagen im Geschäftsjahr wieder deutlich an. So standen einer Erhöhung der Forderungen an Kunden um TEUR 58.704 eine Erhöhung der Verbindlichkeiten an Kunden um TEUR 129.506 gegenüber.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve verringerten sich im Berichtsjahr um TEUR -5.004.

Im Geschäftsjahr wurden TEUR 12.411 (Vj. TEUR 5.400) dem Anlagebuch zugeordnete festverzinsliche Wertpapiere erworben.

Im Zusammenhang mit dem Kreditkartengeschäft wurden Sicherheitsleistungen und Vorauszahlungen zur Sicherstellung der Abwicklung des Geschäftsverkehrs in Höhe von insgesamt TEUR 3.846 (Vj. TEUR 5.064) hinterlegt bzw. zur Verfügung gestellt. Im Geschäftsjahr erhöhte sich der Betrag der aktiven latenten Steuern auf bestehende steuerliche Verlustvorträge der FIDOR Bank AG um TEUR 536. Die mit den aktiven latenten Steuern saldiert ausgewiesenen passiven latenten Steuern erhöhten sich ebenfalls um TEUR 113.

Im Geschäftsjahr wurde der Betrag der aktiven latenten Steuern um netto TEUR 423 (Vj. -TEUR 842) erhöht. Die Rückstellungen betreffen Rückstellungen im Rahmen des laufenden Geschäftsbetriebs. Langfristige Rückstellungen sind nicht enthalten.

Die Rückstellungen betreffen Rückstellungen im Rahmen des laufenden Geschäftsbetriebs. Langfristige Rückstellungen sind nicht enthalten.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2015 ergibt sich im Konzern eine **Eigenkapitalquote** von 5,7 % (Vj. 6,5 %).

Im Geschäftsjahr 2015 wurde das Grundkapital der FIDOR Bank AG durch Ausgabe neuer Stückaktien aus dem genehmigten Kapital erhöht. Insgesamt wurden 806.477 Stückaktien im Nennwert von EUR 1,00 unter Ausschluss von Bezugsrechten ausgegeben. Der Bruttoemissionserlös betrug EUR 6,496 Mio.

Bezüglich der Entwicklung des Konzerneigenkapitals verweisen wir auf den Eigenkapitalspiegel.

## **C. Nachtragsbericht**

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 HGB eingetreten:

### **Kapitalerhöhung der FIDOR Bank AG**

Im März 2016 erfolgte eine Kapitalerhöhung durch Ausgabe neuer Stückaktien aus dem genehmigten Kapital. Insgesamt wurden 230.000 Stückaktien im Nennwert von EUR 1,00 unter Ausschluss von Bezugsrechten ausgegeben. Der Bruttoemissionserlös betrug EUR 2,3 Mio. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 30. März 2016. Der Ausgabebetrag betrug EUR 10,00 pro Stück.

Ein Projekt zur Suche nach weiteren Eigenkapitalgebern für die FIDOR Bank AG ist in Umsetzung.

### **Veräußerung eines Teilportfolios mit angekauften Gebrauchtwagenfinanzierungen**

Im Mai 2016 veräußerte die FIDOR Bank AG einen Teil der Gebrauchtwagenfinanzierungsportfolios an eine andere deutsche Bank. Neben der in 2015 begonnenen Servicing weiterer Co-Finanzierungspartner im Zusammenhang mit dem britischen Gebrauchtwagengeschäft wird durch diesen Schritt eine höhere Diversifizierung des Kreditbuches und eine Entlastung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalquote erreicht. Durch die Servicing erzielt die Bank zusätzlich Provisionserträge.

### **Kooperationsvertrag mit der Telefonica Deutschland**

Der Kooperationsvertrag mit der Telefonica Deutschland wurde im Geschäftsjahr angebahnt und verhandelt und konnte im April 2016 auch formell abgeschlossen werden. Der Kooperationsvertrag regelt das Angebot „o2 Mobile Banking powered by FIDOR Bank AG“. Es handelt sich um eine sehr umfassende und langfristige Kooperation zum sog. No-Stack-Banking Angebot der FIDOR Bank AG, die es der Telefonica Deutschland ermöglicht unter den Marken der Telefonica Deutschland und deren Whole-Sale-Partner eigene Mobile Banking-Lösungen anzubieten. Das Angebot ist bereits im sog. „private Beta Test“, eine über die App-Stores downloadbares Angebot wird Ende des 2. Quartals 2016, die Vermarktung Ende des 3. Quartals 2016 erwartet.

### **Brexit**

In dem Referendum vom 26. Juni 2016 votierte eine knappe Mehrheit der Bürger Großbritanniens für einen Austritt aus der Europäischen Union. Die Bank ist mit GBP 158 Mio. (saldiert) zum 30. Juni 2016 engagiert, die gegenüber dem EURO erwartungsgemäß an Wert verloren. Wir waren allerdings gegen Schwankungen der Währungsparitäten nahezu vollständig abgesichert und erwarten daraus auch in der Zukunft keine wesentlichen Einflüsse auf den Konzernertrag. Es ergeben sich möglicherweise Risiken für unsere Engagements in Großbritannien nicht nur im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung in Großbritannien sondern auch aus der zukünftigen Bankenregulierung.

Die weitere Entwicklung in Großbritannien im Zusammenhang mit den Austrittsverhandlungen mit der Europäischen Union ist daher kontinuierlich zu beobachten und kritisch zu bewerten.

#### **D. Risikobericht**

Das bewusste Eingehen von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäfts. Das Erzielen von Erträgen aus dem Bankgeschäft ist ohne gewisse Risiken nicht möglich. Entsprechend verursacht die Entwicklung, der Betrieb sowie der Implementierung von Bankbetriebssystemen ein ganzes Bündel operativer Risiken, die durch dezidierte Maßnahmen zu mitigieren sind.

Die verbundenen Unternehmen FidorTecs AG sowie die FidorFactory GmbH und die FIDEMA Services GmbH werden in das Risikomanagement der Bank einbezogen. Die Darstellung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der Wesentlichen Risiken erfolgt daher aus der Sicht der Bank und bezieht die Tochterunternehmen mit ein.

Für die Joint Venture Gesellschaften sowie die übrigen Beteiligungsgesellschaften ist ein Beteiligungscontrolling eingerichtet.

Ziel der FIDOR Bank AG ist es, nur solche Entscheidungen zu treffen, die positiv zum Chancen-Risikoprofil der Bank bzw. des Konzerns beitragen. Diesem Grundsatz folgt ein umfassendes Risikomanagement- und Überwachungssystem, mithilfe dessen alle operativen Bereiche laufend überwacht werden. Dem Wachstum und Ausbau der Organisation und Geschäftstätigkeit entsprechend unterliegt es der Notwendigkeit einer ständigen Weiterentwicklung.

Die wesentlichen Risiken sind dem Bankgeschäft der Muttergesellschaft FIDOR Bank AG und dem Digital Banking Lösungsgeschäft der FidorTecS AG zuzuordnen. Diese Risiken sind verstärkt auch vor dem Hintergrund des „online-only“ Geschäftsauftritts der Bank sowie der Internationalisierung der Gruppen-Aktivitäten zu bewerten.

Die Risikoentwicklung ist fester Bestandteil des Berichtswesens der FIDOR Bank AG. Quartalsweise erfolgt eine umfangreiche Risikoberichterstattung an den Vorstand, die aktuelle und über den jeweiligen Stichtag hinaus bestehende Risikosachverhalte erläutert und bewertet. Anpassungen, die auf Basis regulatorischer Änderungen vorzunehmen sind, werden im Berichtsformat durch neue Aufnahme oder gegebenen Anpassungen berücksichtigt.

Entsprechend stellt der Vorstand der Bank sicher, dass das Risikomanagement alle für die Geschäftsentwicklung relevanten Beschlüsse und Informationen erhält und unabhängig über diese berichten kann.

## 1. Geschäfts- und Risikostrategie

Dem Selbstverständnis der Bank entsprechend leitet sich die Risikostrategie unmittelbar aus dem sich ständig weiterentwickelnden Geschäftsmodell ab. Während die Akzeptanz am Markt als Anbieter von Bankdienstleistungen ausschließlich über Online-Kanäle zwischenzeitlich als nachhaltig gegeben eingestuft werden darf, verbleiben die Profitabilität in einem vom Zinsertrag dominierten Erlösmodell sowie die Verbesserung der Kapitalausstattung als zentrale Hauptrisiken auf Bankebene. Weitere Wachstumspfade sind vor dem Hintergrund dieser Ausgangsbasis zu bewerten und auf ihre Umsetzbarkeit zu überprüfen.

Der Rahmen für dieses Wachstum wird gesteckt durch die vier definierten Kernbereiche der Geschäftstätigkeit der Bank: „Proprietary Markets“, „Transaction Banking Services“, „FinTech Enabler“ sowie „No-Stack-Banking“. Durch diese Kombination von Zinsprodukten im Rahmen des Bankgeschäfts mit Privat- und kleinen Firmenkunden einerseits, und Transaktions- und IT- Services andererseits, beabsichtigt die Bank sowohl Zins- wie auch Provisionsüberschuss zu generieren. Diese strategische Ausrichtung reflektiert darüber hinaus den grundsätzlichen Ansatz einer Risikodiversifikation zwischen dem Eigenkapital-intensiven Aufbau von Risikoaktiva sowie dem Transaktions-getriebenen und dem nicht direkt das Eigenkapital belastenden Projektgeschäft andererseits, das zum Ausbau des Provisionsergebnisses beitragen soll. Die Fidor AG (vormals: FidorTecS AG) unterstützt die Bank nicht nur im Betrieb der Banking-Plattform sondern auch bei der Umsetzung der „No-Stack-Banking“ Projekte. Zudem generiert die Fidor AG zukünftig eigene Provisionserlöse im Rahmen der Implementation des proprietären Bankbetriebssystems fOS für Banken im In- und Ausland.

Dem Risiko der Eigenkapital-Beschaffung im Kreditgeschäft steht der Vorteil der größeren Nachhaltigkeit von Zinserträgen gegenüber. Im Provisionsgeschäft wird der „Eigenkapital-Vorteil“ durch den permanenten Neugeschäftsdruck, die kurzen Laufzeiten von Projekten und die Fertigstellungsrisiken kompensiert.

Die vier strategischen Kernbereiche sind durch unterschiedliche Chancen-Risikoaspekte gekennzeichnet:

Im Bereich „**Proprietary Markets**“ und „**Transaction Banking Services**“ werden die Bankdienstleistungen der Fidor für ihre originären Bankkunden in allen Ländern Europas zusammengefasst, die die FIDOR Bank AG basierend auf ihrer bestehenden Banklizenz bedient. Nach wie vor dem Prinzip einer weitest gehenden Transparenz der eigenen Geschäftsaktivitäten folgend werden Privat- und kleine Geschäftskunden im Rahmen des Online- und Community-Banking Finanzprodukte angeboten, welche sich durch eine direkte Verfügbarkeit und einfache Handhabung für den Kunden auszeichnen.

In Bezug auf das Bilanzstrukturgeschäft werden die hereingenommenen Sichteinlagen und Sparbriefe bis auf einen beschlossenen Sicherheitsüberhang ausschließlich zur Finanzierung von Kundenkrediten eingesetzt. Aufgrund des stagnierenden Kreditwachstums infolge aufsichtsrechtlicher

Vorgaben übersteigt der Sicherheitsüberhang am 31.12.2015 den beschlossenen Zielwert. Die bisherige Konzentration auf die Finanzierung von in- wie ausländischen Factoring-Portfolien, die das Gros der Kundenforderungen ausmachen, hat unter Produktivitäts- wie unter Risikogesichtspunkten wesentlich die Ertragskraft der Bank in Form des Zinsbeitrags bestimmt. Perspektivisch wird die Bedeutung dieses Factoring-Portfoliogeschäfts zu Gunsten der Entwicklung von Eigenkreditprodukten an Bedeutung verlieren. Ermöglicht wird dies nicht zuletzt durch den Aufbau einer stabilen nach Laufzeiten differenzierten Einlagenseite, die eine nahezu fristenkongruente Refinanzierung der Kreditvertragslaufzeiten ermöglicht.

Die in den Verträgen mit bestehenden Portfoliopartnern oder mit Drittparteien vereinbarten Sicherheitsstrukturen in Verbindung mit dem durchgehend granularen Charakter der angekauften Handelsforderungen haben bisher wesentliche Adressenausfallrisiken in den Factoring Portfolien verhindert. Allerdings mussten die FIDOR Bank AG im Geschäftsjahr 2015 im Vorgriff zu Zwangsverwaltungsmaßnahmen bei dem englischen Portfoliopartner C4C im Zuge einer Reihe von Ringfencing-Maßnahmen das Portfolio auf eine dritte Gesellschaft, allerdings ohne die ansonsten vereinbarten Sicherungsstrukturen, übertragen. Die entsprechend erwartete erhöhte Ausfallrate wird durch Aufbau eines neuen Portfolios in diesen Geschäftsbereich kompensiert werden können.

Mit einem verstärkten Ausbau des Volumens von Fidor-eigenem Kreditgeschäft wird neben einer Diversifikation der unterliegenden Kreditprodukte und Währungen auch eine weitere regionale Diversifikation, sowie mittelfristig eine Reduktion von Kontrahenten Risiken, wie diese bei den Portfoliopartnern gegeben sind angestrebt.

Unter der Bezeichnung „Transaction Banking“ werden das Transaktions- und Vermittlungsgeschäft der FIDOR Bank AG zusammengefasst, welche die Grundlage des Provisionsergebnis der Bank sind. Hier werden den Kunden der FIDOR Bank AG, eingebunden in das Fidor-eigenen Produktumfeld, Finanzlösungen von Partnerunternehmen angeboten, welche die FIDOR Bank AG selbst nicht in ihr Angebotsspektrum aufnehmen kann oder möchte. Neben dem Provisionsertrag wird dieses Angebot von der Bank als dahingehend wichtig angesehen, dass Kunden mit nur einer Anlaufstelle – dem Fidor Konto – möglichst umfangreiche Lösungsvorschläge für aktuelle Bedürfnisse offeriert werden. Die Einbindung dieser Angebote und Lösungen, die von Zahlungsverkehrsdienstleistungen über Geldanlage bis hin zu Vorsorge-Produkten reicht, erfolgt weitgehend bereits vollautomatisiert über API-Schnittstellen, was eine Bereitstellung durch die Partnerunternehmen ohne Zeitverzug ermöglicht.

Als **FinTech Enabler** hat sich die FIDOR Bank AG durch die Entwicklung von sogenannten APIs oder auch Daten-Schnittstellen etabliert, die Kunden der FIDOR Bank AG ermöglichen, ihre Transaktionsprozesse zu automatisieren. Ermöglicht werden so vollautomatisierte End-to-End-Prozesse, die ein Mitwirken von lizenzierten Zahlungsverkehrs- und Kreditinstituten erfordern, ohne dass ein manueller Eingriff durch den Anbieter der FinTech-Lösung oder den Kunden notwendig wäre. Basierend auf Angaben und Einwilligung von Endkunden werden so heute bereits Konten eröffnet, Lastschriften und Überweisungen ausgelöst, oder Zahlungen vollautomatisiert überwacht.

Diese Straight-through-processing-Ansätze erfordern eine sorgfältige Ausgestaltung der Geschäftsbedingungen und laufende Überwachung der Partner der Bank um sicherzustellen, dass gestellte Anforderungen in Bezug auf ausgelagerte Dienstleistungen erfüllt sind. Auf der anderen Seite geht die Bank eine Verpflichtung ein, in ihrer Rolle als Dienstleister für ihre eigenen Kunden jederzeit erreichbar zu sein.

Nicht zuletzt wird ein wesentlicher Wachstumstreiber der Kundenbasis der FIDOR Bank AG zukünftig durch das Produktangebot des „**No-Stack-Banking**“ erwartet. Hier bietet die FIDOR Bank AG eine auf API-Technologie basierte shared infrastructure Lösung für Nicht-Banken an, die den Einstieg in das Bankgeschäft mit einem im Namen des Kunden gestalteten Bank-Interface ermöglicht. Die Kunden des Banking-Partners werden dabei originäre FIDOR Bank AG Kunden und erhalten ein durch den Banking-Partner im Rahmen der regulatorischen Anforderungen gestaltetes Produktangebot offeriert. Die Lösungen werden in Zusammenarbeit mit der Fidor AG angeboten, welche die Software-as-a-Service Lösung anbietet, während die FIDOR Bank AG alle regulatorisch erforderlichen Aufgaben übernimmt von der Bereitstellung ihrer Lizenz, über Produktexpertise bis hin zur Kundenbetreuung durch die Tochtergesellschaft FidorFactory GmbH.

Diese Produktgestaltung birgt neben den Risiken des klassischen Bankgeschäfts, wie diese aus der Betreuung der eigenen Fidor-Kundenbasis mit dem proprietären Bankgeschäft hervorgehen, ebenso alle Partner-, Erfüllungs- und Projektrisiken der Anbindung von Produktpartnern in diesem Bereich, was ein besonders sorgfältiges Projektmanagement erforderlich macht.

## **2. Wesentliche Risiken**

Den folgende Risikoarten und Risikoaspekten wird durch die FIDOR Bank AG eine besondere Bedeutung zugemessen:

- Adressenausfallrisiken
- Zinsänderungs- und Marktpreisrisiken
- Fremdwährungsrisiken
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko

Der Beitrag dieser Risikoarten zum Risikoprofil der Bank für den Fall des Eintritts unerwarteter Risiken in Form des zur Risikodeckung benötigten ökonomischen Kapitals wird im Rahmen der quartalsweisen Risikoberichterstattung ermittelt und überwacht. Die Betrachtung erfolgt zum einen über einen Beobachtungszeitraum, der die nächsten 12 Monate umfasst, sowie über einen mehrjährigen Zeitraum.

### **2.1 Adressenausfallrisiken**



Unter Adressenausfallrisiko versteht die Bank vorrangig das Risiko, dass ein Kunde oder Kontrahent seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nur eingeschränkt nachkommen kann. Da alle Forderungen mit einem potentiellen Adressenausfallrisiko behaftet sind, gelten diese als Kredite im Sinne des § 19 KWG. Insofern gehören nicht nur das klassische Kundenkreditrisiko, sondern auch das Emittenten-, Kontrahenten-, Serviceprovider- und Länderisiko in diese Kategorie. Unter dem Adressenausfallrisiko subsumiert die FIDOR Bank AG auch das Beteiligungsrisiko der Bank.

Diese Risiken werden primär durch das Portfoliogeschäft und das Beteiligungsportfolio getrieben. An die Beteiligungsunternehmen sind Darlehen und Kontokorrentlinien ausgereicht. Perspektivisch wird das Fidor-eigene Kreditgeschäft zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Mit dem Wachstum der Bank nehmen auch die aus dem Kreditgeschäft resultierenden Risikopositionen zu. Das Wachstum des Kreditbuches, das im Geschäftsjahr 2015 vornehmlich dem Wachstum im Bereich Portfoliogeschäft zuzuschreiben ist, ist hier der primäre Treiber der zu überwachenden Positionen. Dementsprechend werden Überwachungs- und Kontrollmaßnahmen laufend verbessert und ausgeweitet. Dies umfasst neben der Überwachung der Portfolien selbst auch eine Überwachung der Aktivitäten der zugehörigen Portfoliopartner, um die Partnerrisiken entsprechend zu kontrollieren.

Darüber hinaus unterhält die Bank ein Portfolio an nicht-strategischen Beteiligungen. Neben den aus diesen Beteiligungen entstehenden Beteiligungsrisiken bestehen durch die Vergabe von Darlehen bzw. Kontokorrentlinien Kreditrisiken. Da die Bank überwiegend in den Aufsichtsgremien der jeweiligen Gesellschaften vertreten ist, werden diese Kredite als Organkredite behandelt und unterliegen daher besonderer laufender Überwachung.

Entsprechend der Kreditstrategie, die einen Ausbau des Fidor-eigenen Retail-Kreditgeschäfts vorsieht, wird die Entwicklung und Begabe dieser Produkte zunehmend umgesetzt. Neben Kleinkrediten werden seit 2014 bzw. 2015 auch Dispo-Kredite an Retail- und SME-Kunden vergeben, deren Volumen zum Jahresende bezogen auf die Gesamtgröße des Kreditbuches noch kein nennenswertes Volumen erreicht haben. Ein Wachstum dieses Geschäfts wird derzeit durch die Anzahl der Kunden der FIDOR Bank beschränkt, die als potenzielle Kreditnehmer in Frage kommen.

In der Risikotragfähigkeitsanalyse wird für das Adressenausfallrisiko entsprechend dieser Definition der benötigte Bruttobetrag an ökonomischem Kapital ermittelt, und den bestehenden Besicherungsinstrumenten und –Mechanismen gegenübergestellt, um so den Nettobetrag für sich aus dem Portfoliogeschäft, dem Beteiligungsportfolio sowie für das perspektivisch geplante Geschäft mit Fidor-eigenen Produkten zu ermitteln. Zum Berichtsstichtag betrug das benötigte ökonomische Kapital für Adressenausfallrisiken auf Ebene der Bank EUR 7,0 Mio.

## **2.2 Zinsänderungs- und Marktpreisrisiken**

Das Zinsänderungsrisiko versteht sich als das Risiko negativer Auswirkungen von Marktzinsschwankungen auf den Erfolg beziehungsweise die Vermögenswerte der Bank. Dies ist

insbesondere der Fall, wenn die Bestände in den jeweiligen Laufzeitbändern nicht deckungsgleich sind. Darüber hinaus hält die FIDOR Bank AG zum Stichtag in begrenztem Volumen Staatsanleihen der Bundesrepublik Deutschland und der Bundesrepublik Österreich mit sehr guter Bonität sowie Liquiditäts-Einstufung (Highly Liquid Assets) als Liquiditätsreserve sowie um damit Währungsgeschäfte zu besichern.

Die regulatorisch vorgeschriebene Berechnung (Szenario) des Zinsänderungsrisikos liegt mit 3,75 % weit unterhalb der Grenze von 20 % des haftenden Eigenkapitals und somit innerhalb des regulatorisch vorgegebenen Rahmens. Mit der täglichen Realisierbarkeit der Liquiditäts-Reserve bei der Bundesbank kann das theoretische Abrufisiko bei Sichteinlagen in erheblichem Umfang aufgefangen werden.

Hinsichtlich Fristentransformation besteht ein geringes Risiko, da der Aktivüberhang im ein bis zweijährigen Laufzeitbereich durch längerfristige Passivüberhänge aufgefangen wird.

Marktpreisrisiken bezogen auf Aktien- und Indexrisiken sind in der Bank nicht relevant, da sie keine relevanten Bestände in diesen Anlageklassen aufweist.

In die Betrachtung entsprechend der Risikotragfähigkeitsanalyse fließt das nach regulatorischen Anforderungen berechnete Szenario in seinem jeweils höheren Absolutbetrag ein, was zum Stichtag einen ökonomischen Kapitalbedarf auf Ebene der Bank von EUR 1,3 Mio EURM 1,3 bedeutet.

### **2.3 Fremdwährungsrisiken**

Wesentliche Fremdwährungsrisiken sind ausschließlich durch den Ankauf von Forderungen in GBP im Rahmen des Portfoliogeschäfts sowie durch ein zum Jahresende noch sehr überschaubares Geschäftsvolumen im Rahmen der Geschäftsaufnahme mit Retail-Kunden in UK bedingt. Hieraus lassen sich Bewertungsrisiken in der Bilanzierung sowie Transaktionsrisiken bei der Erfüllung der Verpflichtungen aus den Kreditverträgen ableiten. Zu vernachlässigen ist ein Exponieren gegenüber dem USD, die sich aus dem Bilanzwert eines in den USA ansässigen Joint Ventures ergibt.

Das Währungsrisiko wird über Absicherungsgeschäfte mit einem Bankpartner abgesichert, das als sog. Clearinginstitut eingestuft ist. Hinsichtlich der verwendeten Sicherungsinstrumente verweisen wir auf Angaben zu den derivativen Finanzinstrumenten im Anhang.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden Währungsrisiken gemeinsam mit Zinsänderungs- und Marktpreisrisiken betrachtet und umfassen ausschließlich GBP-Positionen, für die ein Value at Risk berechnet wird. Zum Berichtsstichtag belief sich das benötigte ökonomische Kapital auf Ebene der Bank auf EUR 0,2.

## 2.4 Liquiditätsrisiko

Die Entwicklung der Gesamtbestände an Liquiditätsreserven, Krediten und Einlagen wird anhand der Liquiditätsplanung wöchentlich und regelmäßig anhand der Fälligkeitsliste sowie der Net-Capital-Balance beobachtet. Mit Hilfe der nach Laufzeiten gegliederten Liquiditätsplanung können mittelfristige potentielle Liquiditätsengpässe erkannt werden. Damit können rechtzeitig Maßnahmen zur Liquiditätssicherung eingeleitet werden. Im langfristigen Bereich wird die Liquidität aus der Budgetplanung sowie durch aktuelle Erkenntnisse über die Geschäftsentwicklung abgeleitet. Die Aktualisierung wird quartalsweise vorgenommen und beinhaltet einen rollierenden Planungshorizont von 3 Monaten. Zum Jahresultimo liegt die Liquidity Coverage Ratio (LCR) mit 4,22 über der Vorgabe und auch die Vorgaben aus der LiqV und das Mindestreservesoll wurden jederzeit erfüllt.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse wird auf steigende Refinanzierungskosten abgestellt, die sich für im Betrachtungszeitraum fällig werdende, zu refinanzierende Volumina ergeben würden. Das zum Stichtag zusätzliche erforderliche ökonomische Kapital beläuft sich auf Ebene der Bank auf EUR 0,2 Mio.

## 2.5 Operationelles Risiko

Jedes Unternehmen, so auch die FIDOR Bank AG, ist betrieblichen Risiken ausgesetzt, die durch menschliches oder technisches Versagen aber auch durch externe Faktoren entstehen können. Im besonderen Fokus stehen die Risikoaspekte betreffend:

### IT-Risiko

Als Digital-Bank und vor dem Hintergrund, dass sämtliche Bankprozesse nur mit IT-Einsatz zu leisten sind, steht dieser Aspekt auch unter Risikobewertungsaspekten im Vordergrund. Mit der konzerninternen Übertragung weiterer technischer Funktionen der Bank an die FidorTecS AG wird die gesamte technische Infrastruktur, die Softwareentwicklung und alle Sicherungsvorkehrungen nach den anspruchsvollsten Standards gemanagt. Mit dieser strategischen Entscheidung ist der IT-Service für die Bank permanent mit den Qualitätsanforderungen der externen Projektkunden der FidorTecS AG zu vergleichen. Die fachliche Verantwortung für die ausgelagerten technischen Prozesse sowie die bankbetrieblichen Funktionen verbleiben vollumfänglich bei der FIDOR Bank AG.

### Personalrisiko

Mit dem weiteren Ausbau des Bankgeschäfts und aufgrund der durch die neuen Projekte gestiegenen Anforderungen an die FidorTecS AG wurden und werden die Personalkapazitäten weiter ausgebaut. Mit der zunehmenden Internationalisierung der Geschäftstätigkeit sind hier die Anforderungen an bestehende und die Profile potenzieller neuer Mitarbeiter weiter gestiegen. Die fristgerechte Akquisition von geeignetem Personal ist ein kritischer Erfolgsfaktor auf dem aktuellen Wachstumspfad.

### Rechtliche Risiken:

Alle Aktivitäten der FIDOR Bank Gruppe haben rechtliche Grundlagen, auf denen das Geschäft aufbaut. Während die Anforderungen von Internationalisierung bis Produktentwicklung unterschiedlich sind, bleibt die Notwendigkeit einer umfangreichen Prüfung des neuen Geschäfts neben einer sorgfältigen Überwachung zur Erfüllung aller Pflichten aus bestehenden Geschäften eine Notwendigkeit, um rechtliche Risiken weitgehend einzudämmen oder zu vermeiden.

Im Rahmen der 2015 durchgeführten Risikoinventur wurden alle potenziellen operativen Risiken der FIDOR Bank Gruppe erfasst. Das Ergebnis dieser Inventur fließt durch Berücksichtigung aller nicht für den Beobachtungszeitraum erwarteten Risiken in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung ein. Das zum Stichtag zusätzliche erforderliche ökonomische Kapital beläuft sich auf EUR 2,6 Mio.

### **3. Risikosteuerung**

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird nach einem Going-Concern-Ansatz überwacht. Auf Basis der bankinternen Berechnung unter Ansatz eines 12%igen Mindestkapitalkoeffizienten sowie dem seit dem 1. Januar 2016 mit 0,625% zu berücksichtigenden Kapitalerhaltungspuffer wurde zwar die aufsichtsrechtliche Kennzahl eingehalten, jedoch war die Risikotragfähigkeit zum 31.12.2015 nicht gegeben.

Der Aufsichtsrat hatte im Dezember 2015 grundsätzlich eine Kapitalstärkung um EUR 10 Mio. für das erste Halbjahr 2016 beschlossen. Die im ersten Quartal 2016 durchgeführte kleinere Kapitalerhöhung konnte noch nicht bewirken, dass die Risikotragfähigkeit zum 31.03.2016 sowie für den unmittelbaren Beobachtungszeitraum von einem Jahr wieder gegeben ist. Alle über das bereits bestehende und kontrahierte Geschäft hinausgehenden Entwicklungen und insbesondere das Wachstum der Gesellschaft, das mit einem entsprechenden Ausbau der Risikopositionen einhergeht, sind durch weitere für das Geschäftsjahr 2016 geplante Kapitalmaßnahmen abzudecken. Die Vorbereitungen auf diese Kapitalmaßnahmen wurden bereits im Frühjahr des abgelaufenen Geschäftsjahres aufgenommen und sollen erwartungsgemäß spätestens im dritten Quartal 2016 abgeschlossen sein.

Um die Überwachung und Steuerung der Risikopositionen im Verhältnis zu den bestehenden Kapitalpositionen zu gewährleisten, verfügt die Bank über ein Limit System. Hier fließen neben dem Wachstum der Risikopositionen auch alle Erkenntnisse aus der operativen Planung und dem Kapitalplanungsprozess ein, um so neben einer operativen Steuerung über die nächsten drei Monate auch eine perspektivische Darstellung der strategischen Entwicklung über die nächsten drei Jahre zu erzielen. Dies soll zukünftig die weitere Einhaltung aller regulatorischen Anforderungen sicherstellen.

### **E. Chancen- und Prognosebericht**

Der Vorstand der FIDOR Bank AG hat in den vergangenen Jahren konsequent die Attraktivität des Produktangebotes für die Ziel-Kundengruppen „Retail“ und „Corporate“ ausgebaut. Dies führt zu weiter monatlich steigenden Zuwächsen der Nutzer der Community, insbesondere aber auch der

Kontoeröffnungsanträge. Damit einher geht eine steigende Nutzung der Services der FIDOR Bank AG, z.B. in den Bereichen Karten und Dispositionskredite, sowie der Transaktionszahlen.

Die FIDOR Bank AG hat darüber hinaus in den vergangenen Jahren Lösungen für eine digitale Finanzwelt geschaffen, die eine sehr hohe Akzeptanz nicht nur bei den Privat- und Firmenkunden des Instituts sondern auch bei B2B-Partner erfährt.

Vor allem aus der im vergangenen Jahr eingegangenen und 2016 vertraglich abgeschlossenen Kooperation mit einem großen Mobilfunkanbieter werden signifikante Wachstumsimpulse erwartet. Dabei werden wir dem Mobilfunkanbieter ermöglichen, seinen Kunden Bankprodukte mobil anzubieten (No-Stack-Banking).

Nach dem erfolgreichen Start mit einem eingeschränkten Produktangebot in Großbritannien erwarten wir durch die Komplettierung des Produktangebotes dort einen weiteren Anstieg der Nutzer- und Kundenzahlen. Eine gesamteuropäische Strategie wird derzeit erarbeitet und wird – ohne signifikante Anpassungsprozesse - zu einem weiteren Wachstum in den nächsten Jahren führen. In Ländern, in denen die FIDOR Bank AG ihre eigene Banklizenz im Rahmen des „Passportings“ nicht nutzen kann, werden über Joint-Venture-Unternehmen, die mit lokalen Bankpartnern gegründet werden, Dienstleistungen angeboten.

Entsprechend plant die FIDOR Bank AG für den Konzern eine **konsequente Fortsetzung des Wachstumskurses**.

Wachstumstreiber wird dabei im nächsten Geschäftsjahr zum einen der Geschäftsbereich **No-Stack-Banking** sein. Die Bank stellt sich daher auf ein erwartet hohes Kundenwachstum ein und investiert entsprechend in die personelle und sachliche Ausstattung und in die Optimierung der bankinternen Prozesse.

Zudem erwartet die FidorTecS AG in diesem Geschäftsjahr auch den formellen vertraglichen Abschluss eines ersten Projektes und damit den Projektstart zur Installation des proprietären **Bankbetriebssystems fOS** in Zusammenarbeit mit IBM als Projektpartner bei einer international agierenden Bank in den Vereinigten Emiraten (UAE). Weitere derartige Projekte dazu - auch in Verbindung mit dem Joint Venture Partner in den USA - sind in Verhandlung. Entsprechend wird auch dieser Geschäftsbereich die Entwicklung des Konzerns deutlich vorantreiben.

### **Zufriedenheit der FIDOR-Bank-Kunden**

Im Jahr 2015 hat die FIDOR Bank AG drei Privatkundenbefragungen zur Messung der Kundenzufriedenheit durchgeführt. 41 % der Befragten gaben an, dass sie das Fidor SMART Girokonto bereits als Hauptkonto verwenden. 81 % der Privatkunden nutzen das Online Banking der FIDOR Bank AG mindestens einmal wöchentlich, von den bestehenden FIDOR Bank AG Kunden würden 78 % die FIDOR Bank AG weiterempfehlen und 87 % der Kunden würden sich erneut für die FIDOR Bank AG entscheiden. Bei einer in 2012 durchgeführten Untersuchung unter deutschen

Großbanken, Direktbanken sowie Sparkassen und Genossenschaftsbanken wurde der sog. „Net Promoter Score“ (NPS) (ein Maß zur Erhebung der Kundenloyalität) ermittelt. Hierbei wurde ein Durchschnittswert für alle Retail-Banken von -13 festgestellt<sup>13</sup>. Die FIDOR Bank AG hat im November 2015 einen NPS von 46 erzielt. Am meisten schätzen die Kunden der FIDOR Bank AG gemäß der Umfrage die Konditionen, die Handhabung des Online Bankings, das ansprechende Konzept und die Produktangebote. Nur 2 % der Antwortgebenden gaben an keinen Unterschied zwischen FIDOR Bank AG und anderen Banken erkennen zu können.

## **Zins- und Provisionsüberschuss**

Für 2016 geht die Bank von einem **deutlich niedrigeren Zinsergebnis** aus als im Vorjahr. Dies liegt einerseits an einer Stagnation des Kreditvolumens, welches infolge der derzeitigen Eigenmittelausstattung der Bank nicht erweitert werden kann, andererseits erhöht sich auch der Margendruck bei bestehenden Kooperationen. Dem begegnet die Bank mit einer stärkeren Diversifizierung durch Syndizierung oder dem Verkauf von Portfolien, womit auch eine Reduzierung übergewichteter Portfolien einhergeht. Hierdurch wird der Zinsertrag durch Provisionserträge aus dem Servicegeschäft, dies allerdings nur teilweise, ersetzt, aber die Eigenkapitalbindung erheblich entlastet. Parallel hierzu wird das eigene Kreditgeschäft kontinuierlich ausgebaut, was der Bank auch eine höhere Unabhängigkeit von Portfoliopartnern sichert. Insgesamt gesehen erwarten wir daher eine deutlich reduzierte Zinsmarge durch das im Zuge der Syndizierungen und Teilverkäufen von Portfolien reduzierte Kredit-volumen. Gleichzeitig erwarten wir deutlich reduzierte Zinseinnahmen durch steigenden Margendruck bei den bestehenden Kooperationen.

Auf der Einlagenseite geht die Bank weiterhin von niedrigen Marktzinsen aus, so dass der Zinsaufwand lediglich aufgrund der höheren geplanten Einlagen-Volumina steigen wird.

Die Risikovorsorgeaufwendungen werden zunehmen, da die Bank trotz der grundsätzlichen risikoaversen Kreditstrategie zusätzliche Risikovorsorgen bereitzustellen beabsichtigt, um sowohl die erwarteten als auch die unerwarteten Risiken abzudecken.

Das gleichzeitig stattfindende Wachstum im B-to-B Geschäft (No-Stack-Banking-Geschäft) wird vor allem durch die Nutzung der Bankprodukte durch die Kunden der Kooperationspartner in den nächsten Jahren zu wachsenden Provisionserlöse führen. Daneben werden einmalige Erlöse aus der Projektimplementierung sowie laufende Transaktionserlöse und Zinsüberschüsse aus dem gemeinsam mit dem B-to-B Partner betriebenen Geschäft generiert. Zudem werden die Provisionserlöse im Konzern weiter steigen, da steigende Erträge aus Implementierung der Projekte und Lizenzerlöse aus dem Verkauf der fOS Lizenzen durch die FidorTecS AG erwartet werden.

---

<sup>13</sup> Bain & Company Germany/Switzerland Inc. ,Was Bankkunden wirklich wollen (2012), URL: [http://passthrough.fw-notify.net/download/333914/http://www.bain.de/Images/Studie\\_Banking\\_ES.pdf](http://passthrough.fw-notify.net/download/333914/http://www.bain.de/Images/Studie_Banking_ES.pdf) (Stand: 27.04.2016)

Die zunächst mit dem Ausbau des Produktangebotes in Großbritannien begonnene weitere Internationalisierung der FIDOR-Gruppe wird mittelfristig zu einem **weiterhin deutlich steigenden Provisionsüberschuss** beitragen.

### **Verwaltungsaufwand und Investitionen**

Der Konzern bereitet sich konsequent auf den erwarteten Zuwachs an Kunden vor. Neben dem Aufbau von Software-Entwicklungskapazitäten sowie des technischen Bankbetriebs werden Investitionen in die personelle und sachliche Ausstattung der Bank notwendig werden, um die erhöhten Transaktionszahlen bewältigen zu können.

Das anstehende und durch den Telefonpartner sowie das durch die anstehenden Implementierungsprojekte getriebene Wachstum erfordert im laufenden Jahr eine kapazitative Vorbereitung bei gleichzeitiger Optimierung der bestehenden Kostenstruktur.

### **Risikovorsorge**

Aufgrund der Granularität der Kundenforderungen sowie der Maßnahmen der Bank zur Überwälzung des Ausfallrisikos auf Dritte im Portfoliogeschäft geht die Bank weiterhin von einem niedrigen Wertberichtigungsbedarf aus. Dennoch ist eine **kontinuierliche Erhöhung der Risikovorsorgen** geplant, um die Bank weitgehend gegen Ausfallrisiken abzusichern.

### **Eigenkapital**

Die in den ersten vier Monaten des Jahres 2015 und im März 2016 durchgeführten Kapitalerhöhungen sowie die erfolgreiche Platzierung des nachrangigen „Kapitalbriefs“ unterstützen die geplante Ausweitung des Geschäftsvolumens. Allerdings sind weitere Kapitalerhöhungen erforderlich, um das geplante Wachstum realisieren zu können. Entsprechende Gespräche werden seit Sommer 2015 sowohl im bestehenden Aktionärskreis als auch mit außenstehenden Aktionären geführt.

Angebote aus dem Aktionärskreis sowie von außenstehenden Investoren liegen vor.

### **Fazit**

#### **2016: Jahr der Transformation**

Der digitale Strukturwandel begünstigt die Wachstumsplanung der FIDOR Bank Gruppe. Dieses Wachstum wird sowohl durch steigende Kundenzahlen im Retail- als auch Corporate-Segment gestützt. Das zunehmende B-to-B-Geschäft einschließlich des fOS Lizenzvertriebs einschließlich der Implementierungsprojekte führt zu erheblichem Wachstum und zu steigenden laufenden Provisionserlösen.

Die Fokussierung auf proprietäre Kreditangebote, die Aufarbeitung der durch den britischen Servicepartner entstandenen Probleme im Kreditportfolio sowie der Geschäftsaufbau und -ausbau im internationalen Projektgeschäft der Fidor AG geht allerdings einher mit Vorleistungen in Form von Verwaltungskosten und Investitionen.

Zusammen mit dem Margendruck auf das Zinsergebnis rechnet der Vorstand der FIDOR Bank AG für den Konzern daher für 2016 mit einem **deutlich erhöhten Jahresfehlbetrag**.

München, 31. Mai 2016 / 21.07.2016

Der Vorstand

---

Matthias Kröner

---

Dr. Michael Maier

---

Steffen Seeger

---

Wolfgang Strobel